MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

169 (12.4.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-172792

Donnerstag, 12. April. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 169.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Druck-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Sprechstunde: Mittagblatt vorm. 10½ Uhr, Abendblatt nachm. 5 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die großen Schlachten im Westen.

Aufhalten der englischen Offensive bei Arras. — Starker Feuerkampf von Soissons bis Reims.

Der Stand der Kämpfe.

Berlin, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Im Raume von Arras an und östlich der Linie Souchez—Neuville—Vitasse tobten auch gestern lebhafte Kämpfe. Wie selbst die Engländer betonen, wurde der englische Angriff bei Arras unter einem Einsatz der Artillerie begonnen, der alles bisher Dagewesene übertrifft. Es wurde auch Gas abgeblasen. Durch die gut liegende äußerst starke englische Feuersperre wurden Teile der deutschen Besatzung in den vordersten Gräben vollkommen abgeschnitten. Der Verlust beherrschender Höhenrücken in der vordersten Linie, die von dem englischen Artilleriefeuer systematisch abgeriegelt wurden, machte an einigen Stellen ein Ausweichen bis zu 4 Kilometer notwendig. Die Geschütze, die dem nachstoßenden Gegner überlassen werden mußten, wurden unbrauchbar gemacht und gesprengt. Givenchy-en-Gohelle an der Vimyhöhe griffen die Engländer gegen 3 Uhr nachmittags an, wobei sie kleine örtliche Vorteile errangen. Ein englischer Angriff bei Farabus am Fuße des Auslaufens der Vimyhöhe, zwei Kilometer südöstlich des Dorfes Vimy, scheiterte indessen vollkommen.

Weiter südlich trugen die Engländer seit Mittag schwere Angriff unter dem Einsatz dichter Massen und Sturmhaufen gegen unsere Linie an der Straße Arras—Cambrai vor, die sämtlich ergebnislos verliefen und dem Gegner schwere Verluste kosteten. Ein Engländernest wurde mit einem Verlust von 80 Toten für den Feind gesäubert.

Südöstlich von Arras versuchte der Feind die schon im Herbst 1915 für ihn verhängnisvoll gewordene Taktik zu wiederholen, indem er voreilig starke Kavalleriemassen sammelte. Sie wurden durch gut liegende Feuergarben gesprengt. Weiter südöstlich bei Bullecourt wurde der Angriff zweier englischer Bataillone nach starker Artillerievorbereitung unter schweren Verlusten restlos abgewiesen und Gefangene eingebracht.

Aus dem Bericht von Douglas Haig geht hervor, welch besondere Wichtigkeit er dem Vimyrücken beimißt, er dürfte dort daher die schwersten Kämpfe erwarten. Bezeichnend ist es, daß er, seinem eigenen Bericht zufolge, gerade an dieser Stelle die kanadischen Hilfsregimenter einsetzte.

Das im gestrigen Heeresbericht gemeldete Unternehmen südlich von Ypern fand beiderseits der Eisenbahn Commines—Ypern nach lebhafter ausgezeichnet liegender Artillerie- und Minenwerfervorbereitung statt. Unsere Minieures sprengten während dieses anderthalbstündigen Aufenthaltes in der feindlichen Stellung 12 Flachstollen, einen Senkschacht von 12 Meter Tiefe und einigen Wohnstollen. Die feindliche Stellung wurde auch sonst nachhaltig zerstört. Die englischen Verluste wurden von den Offizieren, die reichlich Zeit hatten, sich in der Stellung umzusehen, auf etwa 350 Mann allein an Toten geschätzt.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 11. April, abends. (WTB. Amtlich.) Bei Tampoux nördlich der Scarpe sind englische Infanterieangriffe, bei Roeux mehrere Kavallerieattacken verlustreich gescheitert.

Bei Monchy und Wancourt auf dem Südufer tagsüber für uns günstig verlaufene Kämpfe.

Oestlich von Bullescourt und bei Hargicourt nordwestlich von St. Quentin wurden 1000 Engländer mit 25 Maschinengewehren gefangen.

Von Soissons bis Reims sehr starker Feuerkampf.

Im Osten und Mazedonien nichts Besonderes.

Der englische Bericht.

London, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. General Haig berichtet vom 10. April: Unsere Operationen wurden heute trotz der schweren Schneestürme und des im allgemeinen ungünstigen Wetters energisch fortgesetzt. Wir erreichten den Rand von Monchy-le-Preux, 5 Meilen südöstlich von Arras, und säuberten Fardus und das Gehölz von Fardus. Später nachmittag wurde am nördlichen Ende des Vimyrückens wieder hart gekämpft. Wir eroberten weitere wichtige Stellungen und nahmen eine Anzahl von Maschinengewehren und Gefangene. In Richtung Cambrai schoben wir unsere Linie nördlich des Dorfes Louverval vor. Gegenangriffe, die der Feind an verschiedenen Stellen unserer Linie versuchte, hatten keinen Erfolg. Die Zahl der von uns seitdem gestern früh der Angriff begann, gemachten Gefangenen überstieg jetzt 11 000 einschließlich 255 Offizieren wir erbeuteten auch 100 Geschütze bis zu 8 Zoll Kaliber, 60 Laufgrabenmörser und 163 Maschinengewehre. Unsere Aeroplane verrichteten bei dem gestrigen Zusammengehen mit unserer Infanterie wertvolle Arbeit und verursachten an mehreren Stellen mit Maschinengewehrfeuer unter den feindlichen Verstärkungen Verluste. Luftangriffe wurden ausgeführt, bei denen auf eine Eisenbahnstation, die vom Feind verwendet wird, eine Anzahl Treffer erzielt und drei Eisenbahnzüge zerstört wurden. In Luftgefechten wurden drei deutsche Aeroplane zerstört und vier andere zum Niedergehen gezwungen. Eine unserer Maschinen wird vermißt.

*

⊡ **Berlin, 12. April.** (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Kämpfe bei Arras schreibt Generalleutnant Baron Ardenne: Die englischen Heeresberichte über die neu entbrannte Schlacht östlich von Arras berauschen sich an dem Bewußtsein größerer errungener Erfolge. Diese Siegesfanfaren könnten in der deutschen Heimat Besorgnis erregen. Es erscheint deshalb angebracht, die Verhältnisse nüchtern anzusehen. Der Stellungskrieg bringt es mit sich, daß die vielen Hundert Kilometer langen Fronten verhältnismäßig nur dünn besetzt werden können. Einem plötzlich zeitlich und örtlich nicht vorherzusehenden Angriff einer überwältigenden Uebermacht wird diese dünne Front zeitweilig nachgeben müssen. Steht aber die Verteidigung auf der Höhe ihrer Aufgabe, so ist dieses Nachgeben vergleichbar mit dem Biegen einer geschmeidigen Weidenrute, die ihre ursprüngliche Lage beinahe wieder annimmt, sobald der zwingende Druck wieder aufhört.

Der erste feindliche Anstoß bringt ganz naturgemäß verhältnismäßig größere Verluste mit sich. Es ist nämlich der Nachteil der Defensive, daß sie sich anfänglich überlegenen feindlichen Angriffskräften ausgesetzt sieht. Diese Nachteile traten in die Erscheinung bei dem letzten großen französischen Angriff in dem Kampfgebiet nördlich Verdun und früher in noch auffallenderer Form in den Frühlings-, Sommer- und Herbstschlachten in der Champagne, im Artois und in Flandern im Jahre 1915. Was war nun der Erfolg? Nach wenigen Tagen waren die deutschen zahlreichen Reserven in der Lage, das feindliche Vordringen zu dämmen und die deutsche Verteidigungslinie festzuhalten und zu stärken, wenn diese auch um einige Kilometer zurückgenommen werden mußte. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse jetzt östlich Arras. Der Feind ist von dort strahlenförmig auf den 3 großen Straßen gegen Lens, Douai und Cambrai vorgegangen.

Schon am zweiten Tage seiner Angriffsbewegung ist diese schwerflüssig geworden. Der deutsche Heeresbericht vom 11. April spricht von einer verlustreichen Abweisung der englischen Offensive bezw. von ihrem Stillstand. Daran ist festzuhalten. Die englischen Heeresberichte sind zurzeit unzuverlässig. Es ist zu erwarten, daß in wenigen Tagen die englischen Truppen, die ein Zurückbiegen der deutschen Front zuwege gebracht haben, an der Mauer der deutschen Reserven eine unzerbrechliche Schranke finden werden, ganz abgesehen von der mächtigen Generalreserve, die Generalfeldmarschall von Hindenburg nach seinem neuerlichen Ausspruch zu seiner Verfügung hat und die im Bedarfsfalle eingesetzt werden soll. Dieser Bedarfsfall liegt aber zurzeit noch nicht vor.

Bern, 11. April. Der militärische Kritiker des „Bund" schreibt heute zur Schlacht bei Arras:

Es ist anzunehmen, daß die Engländer sehr große Opfer bringen, um vorwärts zu kommen, und es bleibt festzuhalten, daß ihnen mehr als je die Erzwingung eines Durchbruches obliegt, um ein entscheidendes strategisches Ergebnis zu erzielen. Drücken sie die deutsche Front zurück, ohne sie zu zerreißen, so werden die allgemeinen Operationen dadurch nur mittelbar beeinflußt. Kann es doch den Deutschen unter gewissen Umständen nicht unwillkommen sein, die Rückverlegung der Front südlich Lille durchzuführen, und es bleibt nur zu erwägen, ob die Engländer nicht in eine bereits in Abbau begriffene Front hineingestoßen haben. Eine in ihrem Umfang unerhörte Verwendung schwersten Kalibers hat den englischen Angriff durch Eintrommelung der deutschen Linien möglich gemacht. Ob der Gewinn behauptet, ob er bestritten wird, oder die Verteidigung im Zusammenhang mit den allgemeinen Plänen der deutschen Heeresleitung passiv betreitet wird, läßt sich noch nicht sagen. Wir halten die Möglichkeit einer englisch-französischen Doppeloffensive an den beiden Drehpunkten (der zurückgenommenen Front) nicht gegeben. Offen bleibt die Frage, ob diese Gegenmaßnahmen ganz durchführbar sind, und was inzwischen geschehen könnte, um das Durchschnittsgelände zwischen Ancre und Aisne zu sichern und sich dort vor einem Rückschlage zu sichern. Es ist sehr schwer für die englisch-französische Heeresleitung, ihre Absichten und Bewegungen auf den Flügeln mit der eigentümlichen Lage im Zentrum in Einklang zu bringen und die Situation so zu klären, daß sie operativ beherrscht werden kann.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 10. April:

Mazedonische Front

Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit. Südlich von Doiran heftiges Maschinengewehrfeuer.

Aegäische Front.

Ein feindliches Schiff beschoß das Küstengebiet von Orfano ergebnislos. Ein anderes Schiff gab mehrere Schüsse wirkungslos auf die Küste westlich von Maronia ab.

Rumänische Front.

Bei Mahmudie Feuerwechsel beiderseits des St. Georgarmes.

Ein neues russisches Kriegsziel.

Verzicht auf Eroberungen — Eine Niederlage der liberalen Imperialisten.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet folgenden Aufruf der Vorläufigen Regierung:

Nach den Erörterungen der militärischen Lage des russischen Staates ist es unsre Pflicht, dem Volke die ganze Wahrheit direkt und offen mitzuteilen. Das nun gestürzte Regiment hat die Landesverteidigung in einer schwierigen Lage der Desorganisation zurückgelassen. Durch seine sträfliche Gleichgültigkeit und seine ungeschickten Maßnahmen hat es in unsern Finanzen, im Verpflegungswesen sowie in der Lieferung von Vorräten und Munition an das Feldheer ebenfalls einen Zustand der Zerrüttung bewirkt. Es hat unsre gesamte wirtschaftliche Organisation erschüttert. Die Vorläufige Regierung wird alle ihre Kräfte daran wenden, mit dem tatkräftigen Beistand des ganzen Volkes die schweren Nachwirkungen des früheren Regiments wieder gutzumachen. Indes drängt die Zeit. Während der letzten zweieinhalb Kriegsjahre ist das Blut so vieler Söhne des Vaterlandes in Strömen geflossen. Immerhin, unser Land steht noch aufrecht, trotz des Andrängens eines mächtigen Gegners, der ganze Gebietsteile unseres Landes besetzt hält, und der jetzt, am Tage der Geburt der russischen Freiheit, uns mit einem neuen und entscheidenden Stoß bedroht. Die Verteidigung unseres nationalen Erbguts und die Befreiung des Landes vom Feind, der unsere Grenzen überflutet, bildet die eigentliche und wesentliche Aufgabe unserer Krieger, welche die Freiheit des Volkes verteidigen. Die Vorläufige Regierung stellt es zwar dem Willen des Volkes anheim, über alle den Weltkrieg und dessen Beendigung betreffenden Fragen in enger Verbindung mit unsern Alliierten endgültig zu entscheiden, sie hält es aber für ihr Recht und für ihre Pflicht, schon jetzt zu erklären, daß das freie Rußland nicht die Herrschaft über andere Völker anstrebt, noch auch bezweckt, ihnen ihr nationales Erbgut zu entreißen und fremde Gebiete gewaltsam zu besetzen, sondern daß sie wünscht, einen dauerhaften Frieden aufzustellen, auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Das russische Volk begehrt keinen Zuwachs seiner äußeren Macht auf Kosten anderer Völker und hat es nicht auf die Unterjochung oder Erniedrigung von irgend jemand abgesehen. Im Namen der höheren Grundsätze der Billigkeit hat das russische Volk die Ketten weggenommen, die auf dem Polenvolk lasteten. Das russische Volk wird nicht zugeben, daß sein Vaterland erniedrigt und in seinen Lebenskräften erschüttert aus diesem Krieg hervorgeht. Diese Prinzipien werden die Grundlage der auswärtigen Politik der Vorläufigen Regierung bilden, welche unerschütterlich den Volkswillen ausführen und die Rechte unseres Vaterlandes wahrnehmen wird, unter Einhaltung der unsern Alliierten gegenüber eingegangenen Verpflichtungen. Das freie Rußland hat kein Recht, dem Volk die Wahrheit zu verhehlen. Möge das Land der ihm nun mitgeteilten Wahrheit nicht mit nutzloser Niedergeschlagenheit, nicht mit Mutlosigkeit begegnen, sondern mit einmütiger Entschlossenheit, damit ein einheitlicher nationaler Wille geschaffen werde, der uns neue Kräfte für den Kampf verleihen und unser Heil uns bringen wird. Möchte in dieser Stunde harter Prüfung das ganze Land die Kraft in sich finden, die gewonnene Freiheit zu befestigen. Möchte es sich einer unermüdlichen Arbeit hingeben zum Wohlgedeihen des freien Rußlands. Die Vorläufige Regierung, die den feierlichen Eid geleistet hat, dem Wohl des Volkes zu dienen, ist der festen Zuversicht, daß sie, mit der allgemeinen und einmütigen Unterstützung der Gesamtheit wie jedes einzelnen, selbst imstande sein wird, ihre Pflicht gegenüber dem Lande bis zum Ende zu genügen.

Geg. Der Ministerpräsident: Fürst Lwow.

*

Diese Erklärung der provisorischen Regierung wird man vielleicht einmal zu den bedeutsamsten Dokumenten des Weltkrieges zählen. Der erste, der sie angekündigt hatte, war Herr Kerenski gewesen, der Justizminister, der Führer der sogen. Arbeitsgruppe, einer nicht-sozialistischen radikalen Partei aus Kleinbürgern und Arbeitern zwischen bürgerlicher Linken und Sozialdemokratie. Er hatte mitgeteilt, in der Erklärung werde Rußland auf jeden Plan von Gebietserweiterungen verzichten, aber die eroberte Freiheit aufs äußerste verteidigen. Die nunmehr im Wortlaut vorliegende Erklärung entspricht durchaus der Ankündigung Kerenskis. Was sofort auffällt, ist der gewaltige Unterschied zwischen dieser Kriegszielerklärung der provisorischen Regierung und den oft betonten Kriegszielen Miljukows, der Leiter der auswärtigen Politik Rußlands. Im Januarheft der „Rynsuk Europy" hatte Miljukow seine weltpolitischen Anschauungen ausführlich dargelegt und es hat gewiß heute seinen eigenen Reiz, die entscheidenden Sätze mitzuteilen: „Rußland in Konstantinopel und den Meerengen: das ist die unvermeidliche englische Antwort, die radikal die schwere Frage entscheidet, wie man Deutschland aus Kleinasien entfernt, und wie man eine dauerhafte Verbindung zwischen den afrikanischen und asiatischen Besitzungen Englands herstellt. Deutschland ist der Feind

MARCHIVUM

Englands in Aegypten, Suez, Bagdad, Rußland ist Englands natürlicher Verbündeter. An all diesen Orten stoßen zwei koloniale Politiken, zwei Imperialismen zusammen. Rußland hat keine Kolonialpolitik und keinen „Imperialismus" in diesem Sinne, denn alle seine Besitzungen liegen in einem Zusammenhang, dem nur ein unumgängliches geographisches Organ fehlt: ein eigener Ausgang zum offenen Meer. Rußland wird diesen Ausgang nicht in künstlich hinzugefügten und weit entfernten Orten suchen, wie Bender-Abbas und Alexandrette, denn die Geographie gab ihm einen nahen und natürlichen Ausweg — durch die Meerengen. Diesen Ausweg Rußland zu geben, liegt im Interesse der Verbündeten, für immer im Interesse eines dauernden Bündnisses, dauernd wenigstens, solange, bis der durch Wilson verkündeten internationalen Friedensorganisation Zeit zum Werden gegeben ist, da dann alle Einzelbündnisse und Gruppenbündnisse überflüssig werden." „Theradame hat ganz recht zu behaupten, daß ein Remisausgang des Krieges eigentlich als Sieg Deutschlands erscheinen würde, da er beide Bündnisse, das mitteleuropäische und das balkanische befestigen würde, und damit ein umfangreiches Gebiet, reich an Menschen und Hilfsquellen, für den „zweiten punischen Krieg" vorbereiten würde. Das einzige Mittel, diese Möglichkeit radikal zu beseitigen, ist — Deutschland den Weg nach Osten abzuschneiden, durch Rußlands Festsetzung mitten auf diesem Wege." Auf dem Boden dieses Programms stehe denn auch noch durchaus die Erklärung, die Miljukow vor Ostern einigen Pressevertretern abgegeben hat: Zertrümmerung der Türkei und Auflösung Oesterreich-Ungarns, Schaffung eines tschechisch-slowakischen Staats, Vergrößerung Italiens und Rumäniens auf Kosten Oesterreich-Ungarns, Schaffung eines Großserbiens, Armenien unter russischen Schutz, Erwerbung der Meerengen durch Rußland. Von all diesen Forderungen, die die Forderungen des evolutionären und expansiven Panslawismus sind, ist in obiger Erklärung nicht mehr die Rede. Der von Rußland als Eroberungskrieg gegen die Türkei und Oesterreich-Ungarn begonnene Krieg wird umgebildet in einen reinen Verteidigungskrieg, in dem es nur noch auf die Befreiung des Landes vom eingedrungenen Feinde ankommt. Das neue freie Rußland schwört feierlich dem Panslawismus und seinem liberalen Herold Miljukow ab. Es will als ganzen Gewinn des Krieges nur noch seine innere Freiheit davontragen. Auch wenn die Erklärung Wert darauf legt die enge Verbindung auch des neuen Rußland mit den Alliierten zu betonen, so ist doch klar, daß sie eine Abwendung darstellt von den bisher gemeinsam vertretenen Kriegszielen des Verbandes, in denen die Schwächung Deutschlands, Oesterreich-Ungarn, Bulgariens und der Türkei durch ein erobernd vordringendes Rußland eine große Rolle spielt.

Es ist klar, daß das neue Kriegsziel Rußlands oder besser das Kriegsziel der provisorischen Regierung, das so sehr von dem Miljukows abweicht, ein Zugeständnis an die Linke bedeutet, an die Gruppe, die Tscheidse und Kerenski führen. Diese arbeiten dem Anschein nach zielbewußt und konsequent auf die Liquidierung des Krieges hin; wir verweisen auf die Entschließung des Arbeiter- und Soldatenausschusses, die wir an anderer Stelle mitteilen. Es wird von den Radikalen wie es scheint, mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein Friede auf der Grundlage der Wiederherstellung des früheren Zustandes angestrebt. Miljukow hat diesen Strömungen nachgeben müssen, er ist in der Formulierung der Kriegsziele der provisorischen Regierung unterlegen. Schon heißt es, daß sein Verbleiben im Kabinett nur noch eine Frage der Zeit sei. An sich ist in der Tat ja kein Raum mehr für einen liberalen Imperialisten in einer Regierung, die Rußland unter Absage an alle imperialistischen Tendenzen lediglich auf den inneren Ausbau, auf die Errichtung der demokratischen Republik beschränken, auf sie die ganze nationale Kraft richten will.

G.

Eine Entschließung des Arbeiter- und Soldatenausschusses.

Petersburg, 11. April (Priv.-Tel.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Der Vollziehungsausschuß der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten sprach sich gegen alle Strömungen aus, die das Gefüge der Armee erschüttern könnten. Er nahm nach längeren Erörterungen eine Entschließung folgenden Inhalts an:

Die provisorische Regierung möge der Welt erklären, daß Rußland nur zu seiner Verteidigung den Krieg solange fortsetzen werde, als Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht erklären, auf Eroberungen verzichten zu wollen, und zu Friedensverhandlungen ohne Forderung einer Gebietsabtretung oder Kriegsentschädigung bereit zu sein.

Unterhandlungen in Stockholm.

⊡ Berlin, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Zu dem Verlangen des Arbeiter- und Soldatenausschusses nach Eröffnung sofortiger Friedensverhandlungen bemerkt die „Times": Der Ausschuß fordert das Recht, in Stockholm eine Vertretung einzurichten und unzensiert Briefe und Telegramme sowie einen eigenen Kurier in das Ausland schicken zu dürfen. Dabei heißt es: „Wir fordern eine Kontrolle unseres Ausschusses über die Regierungsämter und den Generalstab". Das russische republikanische Organ „Ruskoja Woja" sagt weiter hierzu: „Wir haben die Arbeiterabgeordneten wiederholt aufgefordert, mit ihren Absichten ans Licht zu treten. Wir verlangen die Veröffentlichung der Namen derjenigen Personen, die sich die Führung in dem Ausschuß anmaßen und das Chaos vermehren, welches nur zum Bürgerkriege und zu einer schmachvollen Niederlage führen kann." Der Ausschuß schweigt bisher zu dieser Aufforderung.

Außer dem Abgeordneten Scheidemann und Dr. Viktor Adler aus Wien sollen sich, nach einem vom „Lokalanzeiger" wiedergegebenen Gerücht, noch „ein bekannter Zentrumsmann" und ein weiterer hervorragender Vertreter der deutschen Sozialdemokratie nach Stockholm begeben haben. Der bekannte Zentrumsabgeordnete soll natürlich Herr Erzberger sein.

Der Eindruck von Miljukows Rede in Oesterreich.

m. Köln, 12. April. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wien: Miljukows neue Vernichtungsrede gegen Oesterreich-Ungarn und die Türkei macht in der hiesigen Oeffentlichkeit um so weniger Eindruck, als gleichzeitig Kerenskis Rede vorliegt, die eine Regierungserklärung darüber ankündigt, daß Rußland auf jeden Plan von Gebietserweiterungen verzichtet und als weitere Berichte darüber einlaufen, daß die Gährungen in Rußland noch lange nicht abgeschlossen sind und außer der gegenrevolutionären Bewegung der Bauernschaft ein immer stärkeres Anschwellen der radikalrevolutionären und friedenssüchtigen Elemente sich zeigt, was Miljukows Machtstellung ziemlich schwankend erscheinen läßt.

Der russische Bauernverband spricht der Regierung sein Vertrauen aus.

Bern, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem „Temps" sprach der Verband der russischen Bauern, dem etwa zehn Millionen Mitglieder angehören, der provisorischen Regierung sein Vertrauen aus und hieß die bisherigen Regierungserklärungen gut. Rußland müsse Republik sein. Die Fideikommisse und die Klostergüter müßten enteignet und in Rußland der Schulzwang eingeführt werden.

Die neue russische Nationalhymne.

⊡ Berlin, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die russische Zeitung Rußkoje Slawo teilt mit, daß die neue russische Nationalhymne bereits komponiert ist. Sie ist nach dem Muster der französischen Marseillaise stilisiert und enthält mit keinem Wort einen Hinweis auf einen Herrscher oder Präsidenten, spricht lediglich vom Volke, vom freien Rußland und von einer demokratischen Regierungsform. Die Veröffentlichung der neuen Hymne soll in ganz Rußland als nationaler Feiertag begangen werden.

*

m. Köln, 12. April. (Priv.-Tel.) Zur letzten großen Kanzlerrede schreibt das neue russische Sozialistenblatt „Prawda": Das russische Volk weist den Gedanken eines Eroberungskrieges zurück, werde sich aber andererseits gegen fremde Angriffe verteidigen, welche die Ehre, Würde und das Bestehen Rußlands bedrohten. Das russische Volk entnimmt der Kanzlerrede mit Befriedigung, daß Deutschland sich nicht in die inneren Angelegenheiten Rußlands einmischen wolle. Deutschland soll jedoch seinen Friedenswillen auch dadurch praktisch betätigen, daß es positive Friedensvorschläge mache. Rußland wünscht den Abschluß des Mordens, das russische Volk sehnt sich nach dem allgemeinen Völkerfrieden. Die Zeitung „Djen" erklärt, das neue Rußland könne einen beschämenden Frieden nicht eingehen, wünsche aber einen solchen auf der Grundlage des status quo. Rußland habe auch kein Interesse, sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einzumischen. Deutschland müsse aber mit positiven Friedensvorschlägen hervortreten.

Der russische Bericht.

Petersburg, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 10. April:

Ostfront: Gegenseitiges Feuer der Aufklärer und Tätigkeit der Flieger.

Rumänische Front: Gegenseitiges Feuer und Erkundungen der Aufklärer.

Kaukasusfront: In Richtung von Pendschwine schlugen unsere Truppen, nachdem sie die Türken aus ihren Stellungen in der Gegend des Dorfes Kirwan, zwanzig Werst südwestlich von Wan vertrieben hatten, ihren Vormarsch fort. In Richtung Hanikin besetzten unsere Truppen Kisil Rabot, vierzig Werst südwestlich von Kermikin.

Der Krieg mit Amerika.

Zum Untergang der „Newyork".

Amsterdam, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Liverpool, daß der amerikanische Postdampfer „Newyork", der durch eine Minen-Explosion beschädigt worden ist, auf eine unter Wasser schwimmende Mine gestoßen ist. Das Leck wurde so gut wie möglich gestopft, trotzdem drang so viel Wasser in das Vorderschiff ein, daß das Hinterschiff und die Schrauben über Wasser kamen. Das Aussetzen der Boote war sehr schwierig, es wurden dabei zahlreiche Matrosen verwundet. Man glaubt, daß der Dampfer auf eine der kleinen Minen gestoßen ist, wie sie von den deutschen Unterseebooten ausgelegt werden.

Argentiniens Anschluß.

Amsterdam, 11. April. (Priv.-Tel.) Das Reuterbüro erfährt aus Buenos Aires: Am 10. April abends wurde folgende amtliche Erklärung veröffentlicht: Die argentinische Regierung hat die Haltung der Vereinigten Staaten inbezug auf Deutschland unterstützt.

Die Verhandlungen mit den Alliierten.

⊡ Berlin, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Das holländische Nieuwes Büro meldet aus Washington: Die Regierung verhandelt mit den Verbündeten über die Beteiligung am Krieg. Soweit ihre Pläne in der Oeffentlichkeit bekannt sind, handelt es sich zunächst um die Bewachung des Meeres. Ferner wird mitgeteilt, daß es wahrscheinlich zu Versprechungen von Mund zu Munde darüber komme und daß man auf diesem Weg ein Bündnis vermeiden werde. Zweidrittel des Kongresses sind gegen den Dienstzwang. Der Ausschuß für Militärangelegenheiten begünstigt das System der freiwilligen Meldung. Man weiß nicht, ob Wilson die Bevollmächtigung zur Einführung des Dienstzwanges erzwingen will. Inzwischen kommt die Nachricht, daß die amerikanische Flotte ihre Streiffahrten begonnen hat.

Die Gefolgschaft Wilsons in Südamerika.

m. Köln, 12. April. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der italienischen Grenze: Nach Berichten der Agenzia Americana gedenken auch Chile, Guatemala, Peru und Paraguay Deutschland den Krieg zu erklären, wodurch, wie versichert wird, weitere 800 000 Registertonnen in südamerikanischen Häfen internierter deutscher Schiffe beschlagnahmt werden könnten. Die in kubanischen Häfen beschlagnahmten deutschen Schiffe seien so schwer beschädigt, daß sie kaum auszubessern seien. In Guatemala wurde der Belagerungszustand proklamiert.

Deutschland und Japan.

Der Endkampf um die Vorherrschaft am Stillen Ozean.

m. Köln, 12. April. (Pr.-Tel.) Ein Gewährsmann der Kölnischen Zeitung hatte eine interessante Unterhaltung mit einem japanischen Professor, der ein verblüffendes militärisches und politisches Wissen offenbart und bezüglich der künftigen Haltung Japans versicherte, England schone seine Flotte, damit deren Kanonen sich einst gegen Japan richteten, wenn dieses seinen Platz an der asiatischen Sonne beansprucht. Amerika wird aus Furcht vor Japan in den Krieg mit Deutschland eintreten. Ueber die geheimen Abmachungen zwischen England und Amerika sind wir genau unterrichtet. Für Amerikas Vorgehen mußte England sich verpflichten, mit seiner maritimen und militärischen Kraft an die Seite Amerikas zu treten, wenn der Endkampf um die Vorherrschaft am Stillen Ozean einsetzt. Deutschland wird bei diesem Endkampf schadenfroh Gewehr bei Fuß stehen. Bis dahin sind wir längst wieder gut Freund miteinander. Bezüglich Kiautschau erklärt der Japaner, Deutschland bekommt die Kosten seines Chinaabenteuers von uns auf Heller und Pfennig zurück. So viel und noch mehr ist uns Deutschlands Neutralität wert.

Passagierdampfer als Munitionsschiffe.

Wiederholt ist von deutscher Seite auf den Mißbrauch hingewiesen worden, der von englischer Seite mit Passagierdampfern zum Transporte von Munition und anderem Kriegsmaterial getrieben worden ist. Am eindrucksvollsten war wohl der Fall der Lusitania, die unter der schützenden Bezeichnung eines Passagierdampfers es unternommen hatte, Munition nach England zu bringen und bei diesem Versuche innerhalb des deutschen Kriegsgebiets versenkt wurde. Die Flut der gehässigen Anklagen, die aus diesem Anlaß von der Entente gegen Deutschland ausgeschüttet wurde, kann die Tatsache nicht fortspülen, daß durch die Versenkung des Schiffes die 100- oder 1000fache Zahl deutscher Soldaten vor dem Tode durch amerikanische Munition bewahrt wurde, als Passagiere des Schiffes ihren Untergang fanden. Die Verwendung der Passagierdampfer als Munitionstransportschiffe ist mit Recht der mißbräuchlichen Benutzung des Roten Kreuzes durch England gleichgestellt worden, nur daß in diesem Falle das Leben von Nichtbeteiligten Menschen als Schutz für Englands Kriegstransporte benutzt wurde. Wenn diese scheinheilige Bezeichnung von Munitionsschiffen als Passagierdampfer und der im großen Umfang betriebene Mißbrauch von England zu wiederholten Malen abgestritten worden ist, so liegt nunmehr ein englisches Zeugnis vor, das wohl als einwandfrei auch von Feindesseite bezeichnet werden muß.

Die englische Zeitung „Daily Mail and Empire" aus Toronto vom 11. Februar 1917 berichtet, daß der Dampfer „Baltio" der White Star Linie mit 44 Passagieren, unter denen zwei Amerikaner, mit einer vollen Ladung Munition von den Vereinigten Staaten in Liverpool angekommen sei. Wiederum handelt es sich um einen Dampfer der White Star Linie wie bei der „Lusitania". Es scheint also, als ob diese Linie den Mißbrauch ihrer Passagierschiffe zu Munitionstransporten geradezu zu einem System ausgestaltet hat. Da Präsident Wilson noch jüngst, als er in dem Kongreß von dem „Allgemeinen Untergang von Nichtkämpfern, Männern, Frauen und Kindern" sprach, und diesen Hinweis zu einem Agitationsmittel gegen Deutschland ausnutzte, wohl an seine Passagiere gedacht hat, die sich dazu hergegeben haben, die kriegsverlängernden Transporte mit ihrem Leben zu decken und zum Teil bei dieser Aufgabe mit den Munitionsvorräten selbst ihren Untergang gefunden haben? Nicht ohne Grund ist in Deutschland wiederholt von „amerikanischen Schutzengeln" die Rede gewesen, deren Aufgabe die Deckung der Munitionstransporte war. Die Tätigkeit von zwei solchen Amerikanern wird jetzt neuerdings in der oben wiedergegebenen Meldung der kanadischen Zeitung hervorgehoben.

Wenn man ferner bedenkt, daß die Behörden der Vereinigten Staaten den englischen Mißbrauch der Passagierschiffe begünstigt und geradezu ermöglicht haben, indem sie derartigen Schiffen die Ausfuhr gestatteten und es zugaben, daß Passagiere und Munition zusammen befördert wurden und daß Bürger der Vereinigten Staaten auf solchen Kriegstransportschiffen die Ausfahrt mitmachten, so heißt es die Tatsachen auf den Kopf stellen, wenn Wilson den Rat erteilt, „den Kriegszustand anzunehmen, der Amerika auferlegt sei". Das Verhalten der Vereinigten Staaten im Verlauf des Krieges hat sich nicht nur immer mehr von wirklicher Neutralität entfernt, sondern man kann angesichts einer so vielsagenden Meldung wie der oben wiedergegebenen geradezu davon sprechen, daß das Verhalten der Vereinigten Staaten gegen Deutschland seit langem „einem Kriegszustand" eher vergleichbar ist, als dem Verhalten eines neutralen Landes. Wenn Wilson die Frage der Unterseebootkriegführung bei künftigen internationalen Kongressen geregelt wissen will, so dürfte jedenfalls auf derartigen Kongressen nicht nur die Frage der bewaffneten Handelsschiffe offen feindlicher und angeblich neutraler Staaten, sondern auch die Verwendung von Personendampfern als Munitionsschiffe, wie sie von England im Bunde mit den Vereinigten Staaten geübt worden ist, eine recht erhebliche Rolle spielen.

Der Stand des U-Bootkrieges.

An leitender Stelle wird in der Schiffbau-Wochenausgabe des Liverpooler „Journal of Commerce" vom 29. März ausgeführt: Nur mit gemischten Gefühlen kann man die U-Bootfrage betrachten. Es fehlt zwar nicht an ausreichendem Stoff zum Nachdenken, aber Anlaß zur Verzweiflung besteht nicht. Die Statistiken, welche einige maßgebende Ziffern nicht miteinschließen, zeigen eine beträchtliche Zunahme in der Zahl der Schiffe, welche unsere Häfen mit Zufuhren erreichen. Aber dieser befriedigende Zustand wird aufgewogen durch die Tatsache, daß der letzte Bericht eine Abnahme zeigte, woraus klar hervorgeht, daß die Wirksamkeit des Krieges gegen die Handelsschiffahrt keine Abnahme aufweist. Die Zahl der Schiffsverluste ist ungefähr die gleiche, außerdem ist eine große Anzahl von Fischerbooten gesunken, zwei Minensucher wurden gesprengt. Demgegenüber sei die Tatsache hervorgehoben, daß die Zahl der ergebnislos angegriffenen Schiffe gestiegen ist, ein Beweis, welcher hoffentlich die Bewaffnung von mehr Schiffen veranlaßt.

Alles in allem ist klar, daß der Feind noch eine große U-Bootflotte an der Arbeit hat, und daß die Zahl der versenkten Schiffe augenblicklich über unsere Kraft, Ersatz zu schaffen, hinausgeht, außer durch Ankauf. Durch Kauf erworbene Schiffe aber gehen tatsächlich von unserer Reserve ab. Auch die Franzosen haben eine Anzahl Handelsdampfer verloren und zudem noch die Vernichtung eines ihrer großen Kriegsschiffe zu beklagen. Ferner sind einige amerikanische Schiffe das Opfer von Minen oder U-Booten geworden. Die Aufzählung dieser Verluste stellt aber nur die eine Seite des Problems dar. Was die andere Seite betrifft, nämlich die Abwehrmaßregeln, so müssen zwar gute Gründe für die Politik des Stillschweigens vorhanden sein, aber viele Leute bei uns glauben doch, daß diese Politik zu weit geht und daß über die neuen Schiffbaupläne und Arbeiterunruhen jetzt Mitteilungen gemacht werden müßten.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Hoffmann, Feldwebel bei einem Res.-Inf.-Regt.

Kriegsfreiwilliger Unteroffizier Wilhelm Friedrich, bei einer M.-G.-Komp., wohnhaft Rodellstr. Nr. 30, seit längerer Zeit im Besitze der Hessischen Tapferkeitsmedaille.

Gefreiter Willi Schmidt, bei einem Res.-Inf.-Regt., Sohn des Herrn Friedrich Schmidt, Seckenheimerstr. 14.

Franz von Blödau, Handelslehrer an der Mannheimer Handelsschule, Lt. in einem Landst.-Inf.-Batl. im Felde.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde Lt. d. R. Schröder, Sohn des Gärtnereibesitzer Wilhelm Schröder in Seckenheim, für ein glücklich durchgeführtes schwieriges Patrouillenunternehmen verliehen.

Der Uebergang zur Sommerzeit.

Infolge des Ueberganges in die Sommerzeit, die am 16. April, vormittags 2 Uhr, die Vorrückung der Uhren um 1 Stunde zur Folge haben wird, verkehren, so schreibt die „Karlsr. Ztg." halbamtlich, in der Nacht vom 15. zum 16. April alle Züge, die sich über 2 Uhr nachts hinaus im Lauf befinden, mit 1 Stunde Verspätung. Bei den durchlaufenden Zügen erstreckt sich diese Verspätung teilweise bis in die späten Vormittagsstunden, wenn diese Züge auf der Ausgangsstation am 15. April nicht schon 1 Stunde vor der fahrplanmäßigen Zeit abgelassen worden sind. Soweit es sich um Fernverbindungen handelt, kann deshalb in der Uebergangsnacht im allgemeinen nicht damit gerechnet werden, daß die fahrplanmäßigen Anschlüsse gewahrt bleiben, weil die Zurückstellung aller Anschlußzüge zu große Störungen im Zugsverkehr hervorrufen und teilweise auch den Verkehr schädigen würde.

Die Nachtverbindungen von Baden nach Berlin und umgekehrt werden unverändert aufrechterhalten. In der Richtung nach Berlin erfolgt die Abfahrt in Baden allgemein zu den fahrplanmäßig vorgesehenen Zeiten, die Ankunft in Berlin durchweg 1 Stunde später, als im Fahrplan vorgesehen. In Berlin werden die Nachtzüge nach Süddeutschland am 30. April 1 Stunde früher, als im Fahrplan vorgesehen, abgelassen, so daß die Ankunft in Süddeutschland zu den fahrplanmäßigen Zeiten erfolgt. In der Richtung nach Hamburg erreicht der Schnellzug D 21 (Frankfurt a. M. an 8.42 Uhr nachm.) den Schnellzug D 75 in Frankfurt a. M. nicht, weil dieser am 15. April schon 1 Stunde vor der fahrplanmäßigen Zeit, d. i. um 7.55 Uhr nachm. daselbst abgelassen wird. Reisende, die auf diesen Zug übergehen beabsichtigen, müssen deshalb den vorausfahrenden Schnellzug D 169 (Frankfurt a. M. an 5.57 Uhr nachm.) benützen.

Der Schnellzug D 76 Hamburg—Frankfurt a. M. (Hamburg ab 10.10 Uhr nachm.) wird am 15. April 1 Stunde früher, d. i. um 9.10 Uhr nachm. in Hamburg abfahren und infolgedessen den Anschluß an den Schnellzug D 94 (Frankfurt a. M. ab 9.32 Uhr vorm.) nach Karlsruhe—Stuttgart am 16. April erreichen. Der Schnellzug D 24 Frankfurt a. M.—Heidelberg—Weil-Leopoldshöhe fährt am 15. April fahrplanmäßig um 11.30 Uhr nachm. in Frankfurt a. M. ab und verkehrt von Durlach ab um 1 Stunde verspätet. Infolgedessen gehen die unmittelbaren Anschlüsse in Freiburg nach dem Höllental und in Weil-Leopoldshöhe nach dem Wiesental und nach Waldshut am 16. April verloren. Nähere Auskunft erteilen die Stationen.

* Ernannt wurden Oberlandesgerichtsrat Karl Bucherer zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofes und Oberlandesgerichtsrat Oskar Isele zum ständigen Ersatzrichter beim Verwaltungsgerichtshof.

* Versetzt wurden die Justizaktuare August Borgeis beim Notariat Immendingen zum Notariat Rudolfzell und Gottlieb Bischoff beim Notariat Rudolfzell zum Amtsgericht Karlsruhe.

* Der diesjährige Sommerfahrplan der deutschen Bahnen wird mit dem 1. Juni in Kraft treten. Sonst war der 1. Mai der Anfangstermin.

* Militärische Beförderung. Zum Feldwebel-Leutnant wurde Offizier-Stellvertreter Wilhelm Kühne, bei einem Feld-Art.-Regt., Assistent beim Kaiserlichen Telegraphenamt in Mannheim, wohnhaft Emil Heckelstraße 10, befördert.

* Vorsitzkonferenzen zur Besprechung der Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung werden von jetzt ab im Karlsruher Rathaus stattfinden. Diese Einrichtung dürfte sich auch für unsere Stadt sehr empfehlen. Es würde die Beurteilung der hiesigen Nahrungsmittelversorgung und zugleich die Stellungnahme zu den aus dem Leserkreise zugehenden Wünschen und Beschwerden wesentlich erleichtern, wenn durch solche Konferenzen eine ständige Fühlungnahme zwischen der hiesigen Presse und dem Rathaus geschaffen würde.

* 90. Geburtstag des ältesten badischen Veteranen. Aus Laudenbach wird uns unterm 11. ds. geschrieben: Heute beging Badens ältester Veteran, der frühere Regimentstambour Karl Schmelzinger, Mitkämpfer von 1848 und 1849, sowie 1866 in voller geistiger und körperlicher Frische in seinem hiesigen Gesitzum den 90. Geburtstag. Er war am 11. April 1827 in Mannheim als Sohn eines Unteroffiziers geboren und trat im Alter von 15 Jahren als Freiwilliger in das 4. Badische Infanterie-Regiment, in dem er bis 22. März 1869, zuletzt als Regimentstambour, diente. Schmelzinger besitzt viele Auszeichnungen, so die goldene Verdienstmedaille und das Verdienstkreuz.

* Auf S. M. S. „Möve" hat auch ein Mannheimer, Heizer Emil Lenz, Sohn des Herrn Anton Lenz, Langstr. 40, Dienste getan. Er befindet sich zurzeit hier in Urlaub.

* In den U.-T.-Lichtspielen gelangt gegenwärtig mit dem vieraktigen Schauspiel „Terje Vigen" ein Film zur Vorführung, der selbst denjenigen uneingeschränkte Anerkennung abringen dürfte, die im Kino nichts weiter als eine Vergnügungsstätte sehen. Es handelt sich um die Illustrierung des gleichnamigen Gedichts von Henrik Ibsen, das in erschütternder Weise das tragische Schicksal eines Schiffers schildert, der während der Hungerblockade Englands gegen Dänemark und Norwegen in den Jahren 1809 bis 1814 durch den grausamen, unerbittlichen Feind um sein Lebensglück gebracht wird. Die Bilder, die sich auf der Leinwand abrollen, passen so recht in unsere Zeit. Führen sie uns doch auf das sinnfälligste vor Augen, daß die Hungerblockade, die England gegen uns anwendet, keine Neuheit ist, daß sie vielmehr schon in früheren Zeiten andere Völker in gleich unmenschlicher Weise zu spüren bekommen haben, nur mit dem Unterschiede, daß das unbedingt auf Nahrungszufuhr angewiesene kleine Norwegen leichter zu erdrosseln war, als die Mittelmächte, denen die eigene Landwirtschaft zur Retterin geworden ist. Die Darstellung des Schauspiels ist ergreifend, von einer Lebenswahrheit, die packt und erschüttert. Die Hauptrolle des Terje Vigen wird von Victor Sjöström mit unübertrefflicher Charakterisierung herausgearbeitet. Wundervolle Landschaftsbilder erhöhen wesentlich den Wert des künstlerisch so überaus hochstehenden Films. Es ist das Meer, das wir in seiner erhabenen Größe von neuem bewundern dürfen, das Meer, um dessen Freiheit Deutschland und seine Verbündeten kämpfen. Ein Besuch der Vorstellungen, die noch durch ein hervorragend gefilmtes Lustspiel äußerst abwechslungsreich gestaltet werden, darf wärmstens empfohlen werden.

* Zur Aufklärung der ländlichen Bevölkerung. Das Präsidium des Badischen Bauernvereins hat den Grönerschen Erlaß an die Kriegswirtschaftsämter betreffs Aufklärung der ländlichen Bevölkerung zwecks „Abgabe aller entbehrlichen Nahrungsmittel durch das Land an die Stadt" an sämtliche Vorstände seiner 1100 Ortsvereine gesandt und sie aufgefordert, im Sinne dieses Erlasses zu wirken.

* Schiffsunfall. Der dieser Tage auf der Reede von Bingen festgefahrene Schleppkahn „Vereinigung 39" konnte, nachdem ein Teil seiner Ladung in das Schiff „Vereinigung 7" gelöscht worden war, durch den Radschleppdampfer „Rheinschiffahrt A. G. 4" und den Schraubendampfer „Rheinschiffahrt A. G. 16" abgeschleppt werden. Der Kahn wird von Bingen aus seine Reise zu Tal fortsetzen.

Unbedingt notwendig

ist, Gold und Juwelen zur Goldankaufstelle A 1, 7 zu bringen und für den Erlös Kriegsanleihe zu zeichnen; dadurch hilft man dem Vaterlande in doppelter Hinsicht!

* Todesfall. Aus Baden-Baden wird uns von unserem r.-Korrespondenten unterm 9. ds. geschrieben: Der Herzoglich Altenburgische Kammersänger Theodor Görger ist, wie eine gestern hier eingetroffene Meldung besagt, in Berlin unerwartet schnell aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war ein Baden-Badener Kind und ursprünglich Bäckermeister in unserer Stadt. Schon in frühester Jugend zeigte er ein ausgesprochenes schauspielerisches Talent und besonders seine schöne Baritonstimme fiel auf, mit der er sich als Solist oft in den Gesangskonzerten der „Liedertafel Aurelia" hören ließ. Vom Gewerbe drängte es ihn immer mehr zur Kunst herüber, sodaß er sich schließlich zum Berufssänger ausbilden ließ und auch bald ein Engagement am Hoftheater in Altenburg fand, wo er mit bestem Erfolg wirkte. Dann war er am Heidelberger Stadttheater tätig und später an Berliner Theatern, doch ließ seine Stimme bald nach, so daß er schließlich als Sänger nicht mehr an die Oeffentlichkeit trat und sich in der Reichshauptstadt als Gesangslehrer niederließ. Auf sein schönes Organ hatte man einst große und berechtigte Hoffnungen gesetzt, daß sie nicht in Erfüllung gingen, haben seine vielen Freunde und Bekannten ebenso bedauert wie sein plötzliches Hinscheiden.

Am Freitag, den 13. April

gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1, 2, 3 und 4.

Kartoffeln: Zum Einkauf: Für je 4 Pfund die Lieferungsabschnitte der Marke 23, der Zusatzmarke 17 und die Wechselmarken. Die Wochenmenge wird nach wie vor wieder in zwei Teilen ausgegeben. Zur Bestellung: Bis spätestens Mittwoch, den 11. April, abends, die Bestellabschnitte der Marke 24, der Zusatzmarke 18 und die Wechselmarken.

Rüben: Für 7 Pfund die Allgemeine Lebensmittelmarke Q 3.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 58 in den Verkaufsstellen 1—530 auf Kundenliste.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 23 in den Verkaufsstellen 1—360 auf Kundenliste.

Eier: Die Eiermarke 17 für ein Inland-Ei (26 Pfg.) in den Verkaufsstellen 1—350, für ein Ausland-Ei (28 Pfg.) in den Verkaufsstellen 351—714 auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Mager- und Buttermilch die Magermilchmarken 24—27.

Graupen: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 1 in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Haferflocken: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 2 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarke 36 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Süßstoff: Für jede Haushaltung zwei Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 13 der Ausweiskarte.

Marmelade: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke Q 8 in allen größeren Kolonialwarengeschäften (nicht auf Kundenliste).

Sauerkraut: Für 250 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke Q 7 in allen größeren Kolonialwarengeschäften (nicht auf Kundenliste).

Sauerrüben: Zur Bestellung: bis spätestens Freitag, den 13. April abends der Bestellabschnitt der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 1.

Dosenkäse: Für jede Haushaltung eine Dose oder Schachtel in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—600 auf Kundenliste, gegen die Haushaltungsmarke 14 der Ausweiskarte.

Seife: Für 50 Gramm Kernseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Aprilmarken der Seifenkarte.

Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm.

*

Zur Eierversorgung.

Vom Samstag ab wird wieder eine neue Eiermarke in Kraft gesetzt werden.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!

*

Gebt Dienstboten frei für die Feldbestellung!

*

Prüfungsstelle für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren, F 3, 9.

Die Ausgabestelle der Bezugsscheine für den Bezirk A—K und Zunderfisch wird mit Wirkung vom 11. April von C 2, 9 nach F 3, 9 verlegt.

Um dem Massenandrang bei den Ausgabestellen vorzubeugen und dadurch die Anfertigung des Publikums zu beschleunigen, sieht sich die Prüfungsstelle veranlaßt, künftig die Ausstellung ihrer Bezugsscheine bei den Ausgabestellen nach den Anfangsbuchstaben der Familien-Namen vorzunehmen. Die Ausfertigung erfolgt nach folgender Einteilung:

jeweils Montag und Donnerstag Buchstabe A—G einschließlich,
" Dienstag und Freitag " H—O "
" Mittwoch und Samstag " P—Z "

Ausnahmen nur bei Trauerfällen unter Vorlage einer glaubhaften Versicherung. Kaufberechtigung für die genehmigten Bezugsscheine in den Geschäften ist selbstverständlich täglich gegeben. Die Anzeigeteller sind den Ausfertigungsbeamten gegenüber verpflichtet, jede gewünschte Auskunft wahrheitsgemäß zu erstatten. Falsche Angaben werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu M. 15 000 bestraft. Die Ausfertigung von Bezugsscheinen an Kinder unter 14 Jahren kann demgemäß nicht mehr vorgenommen werden.

Prüfungsstelle.

Vergnügungen.

* Mannheimer Künstlertheater Apollo. Auf die heute Abend stattfindende Wohltätigkeitsvorstellung sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Da die Gesamteinnahme der Kriegsanleihe zukommt, wird jeder Besucher Mitzeichner auf die Kriegsanleihe und hilft gleichzeitig den Unterstützungskassen für kriegsbeschädigte Bühnenangehörige. Der Vorstellung geht ein Prolog voraus, den der Dramaturg des Stuttgarter Hoftheaters, Herr Wilhelm von Scholz, für diesen Zweck verfaßt hat und der heute an den meisten deutschen Bühnen gesprochen werden wird.

Die Deutsch-Amerikaner

(Bindestrich-Amerikaner) im „Civil War" (1861-1865)

Von Amandus Korn (Ludwigshafen a. Rh.).

Gleichzeitig mit der Botschaft des Präsidenten Wilson in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in der er dem „amerikafeindlichen" Element den Krieg bis auf's Messer ankündigt, worunter er bekanntlich in erster Linie die Deutsch-Amerikaner — die „Bindestrich-Amerikaner" — versteht, erschien auch ein Buch von Professor Burgers, Lehrer des internationalen Rechtes, der politischen Wissenschaften und Dekan der Columbia-Universität in New-York, das im besonderen den Einfluß der Deutsch-Amerikaner auf die staatliche Entwicklung der Union streift und Interessantes über die Tätigkeit der Deutschen im nordamerikanischen Heere zur Zeit der Unabhängigkeits- und Bürgerkriege mitteilt. Nach Burgers Feststellungen dienten ungefähr 200 000 in Deutschland geborene amerikanische Bürger in den Heeren der Nordstaaten während des Bürgerkrieges von 1861/65. Ohne diese Deutschen hätte der Norden niemals den Grad militärischer Schlagkraft erreicht, den er besaß, denn sie waren fast alle in der Handhabung von Waffen geübt und ein sehr großer Teil davon konnte sogar als Offiziere und Unteroffiziere zur Ausbildung und Instruktion der Mannschaften verwendet werden. Professor Burgers stellt weiter fest, daß unter denjenigen, die eine solche kriegstüchtige Ausbildung erhielten, ungefähr 400 000 Männer deutscher Herkunft waren, und diese, die durch die Erfahrungen und Schulungen in ihren deutschen Schützenvereinen und in ihren deutschen Turnhallen schneller als die anderen Freiwilligen zu tüchtigen und guten Soldaten gemacht wurden. Es waren also ungefähr 500 000 Deutsch-Amerikaner und Deutsche, die in dem großen Bürgerkriege mitkämpften. Präsident Wilson bezeichnet aus amerikanischer Dankbarkeit das deutsch-amerikanische Element als eine „deutsche Gefahr", als einen „schädigenden Fremdkörper", auf den eine förmliche „Treibjagd" gemacht werden müsse. Im Nachfolgenden möchte ich nun das interessante und aktuelle Buch von Professor Burgers insoweit es den Bürgerkrieg der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit den Südstaaten in den Jahren 1861/65 berührt, auf Grund der „Reminiszenzen aus dem „Civil War" von 1861—1865 von U.-S.-Major Gustav A. Korn (New-York)" — meines verstorbenen Bruders — in einigen Schilderungen ergänzen.

Mein Bruder schreibt: „Als Präsident Lincoln im April 1861 die historische Proklamation an die Nordstaaten erließ, womit er von den verschiedenen Staaten sofort 75 000 Mann Militär forderte, hielt als erstes das Offizierkorps des 5. Miliz-Regiments vom Staate New-York, das vollständig aus Deutschen bestand, eine Versammlung ab und beschloß, sich dem Gouverneur zur Verfügung zu stellen. Es wurde auch sofort angenommen. Schon am Tage nach der Versammlung war das Regiment vollständig. Das Regiment stand unter dem Befehl des Colonel Schwarzwälder. Lieutenant-Colonel war der Architekt Louis Burger aus Kaiserslautern, Major: der österreichische Lloyd-Offizier George von Amsberg. Als die Schlacht bei „Bull-Run" am 21. Juli für die nördliche Armee so unglücklich verloren ging, die Truppen waren vollständig geschlagen und flohen bis nach Washington, da waren es die Blenker-Regimenter — vier vollständig deutsche Regimenter —, die den Rückzug deckten und dem stark nachdrängenden Feinde den Weg nach Washington versperrten. Diese Rückzugsdeckung des deutschen Generals Blenker war eine strategische Glanzleistung. In dem Divisions-Kommando der „deutschen Division" trat eine Aenderung ein. General Blenker wurde von General Karl Schurz, der kurz zuvor von seinem Madrider Gesandtschaftsposten zurückkam, ersetzt.

Ende Juni 1863 wurde die „deutsche Division Schurz" in das Franklin-Tal als rechter Flügel der General Burnside's Armee beordert. 16 Tage lang war die Division ohne alle Verbindung; die Gebirgswege waren unfahrbar, die Proviantkolonnen konnten nicht folgen. Dieses schreckliche Franklintal wurde bei den Truppen nur das „Hungertal" genannt; sie hatten tagelang buchstäblich nichts zu essen und mußten sich ab und zu mit Maiskolben nähren, dabei waren ungeheuere militärische Anstrengungen überwunden worden. In der folgenden Bull-Run-Schlacht, die leider durch die tatenlose Führung des Ober-Kommandanten für die Nordarmee verhängnisvoll wurde, schlugen sich das Korps unter den deutschen Generälen Schurz und Siegel außerordentlich tapfer. Auch in der großen und blutigen Schlacht von Chancellorsville am 2. Mai 1863 waren die deutschen Regimenter unter dem Oberbefehl von General Joe Hooker ganz hervorragend beteiligt; die Brigaden-Generäle von Steinwehr und Karl Schurz, sowie Leopold von Gilsa leisteten in dieser Schlacht durch das geschickte strategische Operieren Vorzügliches. Die deutsche Batterie mit sechs Geschützen, die der brave und tüchtige Kapitän Hubert Dilger, ein früherer badischer Artillerie-Leutnant, kommandierte, war es, die dem stark vordrängenden und mächtigen Feinde, dem Hauptteil der Armee unter General Lee, lange Zeit Halt gebot. Infolge mangelnder Unterstützung waren die Heldentaten des verhältnismäßig kleinen deutschen Korps vergeblich. Der erbitterte Kampf forderte auf beiden Seiten sehr große Opfer. Karl Schurz stand mit seiner 3. Division an erster Stelle; leider ging die Schlacht für die Nordstaaten verloren. Hier wurde auch der Oberst vom 82. Illinois-Regiment Friedrich Hecker schwer verwundet. Mein Bruder Gustav Korn, der in dieser Schlacht Regiments-Adjutant war, fand als erster den schwerverwundeten Oberst Hecker und brachte ihn mit Hilfe eines zweiten Offiziers in das Lazarett. — Was die deutschen Regimenter unter den Generälen Schurz, von Steinwehr u. a. in der blutigen Schlacht von Chancellorsville für die Nordstaaten leisteten, ist unauslöschlich in der Geschichte niedergeschrieben.

Der Südstaaten-General Lee befand sich mit seiner ganzen Armee auf nördlichem Gebiet. Diese Situation war äußerst kritisch. Jetzt galt es für die Nordstaaten-Armee um ein „Sein oder Nichtsein". Das elfte Korps, dem die deutsche Brigade unter General Schimmelpfennig beigegeben war, die als Avantgarde des Korps diente, und das erste Korps hatten die ganze südliche Armee gegen sich. Ein furchtbares Ringen entwickelte sich hier. Hierbei bewährte sich die unter deutscher Führung stehende Artillerie großartig. Durch die feindliche Uebermacht gezwungen, mußten sich die nordstaatlichen Truppen zurückziehen, dabei kam es in Gettysburg zu einem erbitterten Handgemenge, doch es gelang den Soldaten der Nordstaaten, auf die andere Seite von Gettysburg zu kommen. In einem furchtbaren Handgemenge mußten sie den Gegner zurückdrängen. Eine auf dem Kirchhofe aufgepflanzte hochflatternde Fahne unserer Division verkündete uns den Sieg. Auf den Landstraßen zwischen Emmetsburg und Baltimore sammelte sich der Rest des Regiments. Es hatte furchtbare Verluste. General Schurz, der zum Kommando des 11. Korps gehörte, war überall zu sehen und zu hören. In flammender Begeisterung mußte er den Truppen — in der überwiegenden Mehrzahl Deutsche — frischen Mut einzuflößen. Es war aber auch notwendig! Immer furchtbar zu sein war schrecklich, die tapferen Truppen Schurz wollten auch einmal Hammer sein!" — Von meinem Regiment waren nur noch 450 Mann übrig; von den 10 Kapitänen nur noch 3, darunter Searls, der einzige Amerikaner im Regiment. Da man diesem das Regiments-Kommando aus bestimmten Gründen nicht geben wollte, so bekam ich das Regiments-Kommando.

MARCHIVUM

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
12. April Donnerstag	Abonnement D Mittlere Preise	Zum ersten Male Königs [R. Keller] Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
13. April Freitag	Abonnement B Mittlere Preise	Das Rheingold Anfang 7 Uhr	In Heidelberg: Kabale und Liebe Anfang 7 Uhr
14. April Samstag	Außer Abonnem. Mittlere Preise	Der Dreimäderlhaus Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
15. April Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	Die Walküre Anfang 5½ Uhr	Alt-Heidelberg Anfang 7½ Uhr

An die Landleute!

Von amtlicher Seite geht uns folgende Kundgebung mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Die nächsten Monate werden über das Schicksal Deutschlands entscheiden. Unsere Feinde, die die Schlinge der U-Bootsperre an ihrem Halse fühlen, sind trotz ihrer furchtbaren Verluste bei den bisherigen Angriffsversuchen anscheinend entschlossen, noch einmal ohne Rücksicht auf Menschenleben gegen unsere eisernen Fronten anzurennen. Sie hoffen, sie zu durchbrechen, mordend und brennend, wie die Russen es 1914 in Ostpreußen getan haben, in das blühende deutsche Land einzubrechen und uns zu einem Frieden zu zwingen, der dem Vaterlande Schande und jedem einzelnen Deutschen Hunger und Elend bringen soll. Sie werden sich auch dieses Mal wie bisher blutige Köpfe holen. Dazu gehört aber, daß unsere, den Entscheidungskampf kämpfenden Soldaten, daß auch die Millionen von Arbeitern, die ihnen in schwerer Arbeit das Rüstzeug zum Kampf herstellen, in den kommenden knappen Monaten bis zur neuen Ernte ausreichend ernährt werden.

Die letzte Kartoffelernte hat uns schwer enttäuscht und ist durch die harten Fröste in manchen Bezirken noch weiter geschädigt. Auch die Körnerernte hat nicht die Hoffnungen erfüllt, die wir im Herbst nach dem Stande der Felder und der Zahl der Fuhren auf sie setzten. Trotzdem müssen und werden wir bis zur neuen Ernte durchhalten. Dazu gehört aber, daß jeder Landmann und jede Landfrau im Gedenken an unsere Krieger und Rüstungsarbeiter ihre Ablieferungspflicht voll erfüllen und sich und die Ihrigen, wenn es sein muß, denselben Entbehrungen unterwerfen, die der Städter ertragen muß.

Leider sind mehrere Einzelfälle bekannt geworden, wo Landleute Getreide, Kartoffeln oder sonstige Erzeugnisse, die sie abzuliefern verpflichtet waren, entgegen dem Gesetz selbst verbraucht und verfüttert haben und wo sie, um das weiter tun zu können, bei den letzten Bestandsaufnahmen Vorräte verschwiegen oder gar arglistig versteckt haben. Sie haben sich schwer am Vaterlande versündigt; sie haben aber auch ihre Berufsgenossen schwer geschädigt. Denn wegen dieser Vergehungen Einzelner müssen jetzt, um die Volksernährung zu sichern und dem Gesetz Achtung zu verschaffen in allen Bezirken Nachforschungen von Haus zu Haus mit militärischer Hilfe durchgeführt werden. Es muß dabei, damit das gesamte Volk nicht in unerträgliche Not kommt, den Landleuten gegen die vorgeschriebene Bezahlung sofort alles abgenommen werden, was ihnen nicht nach dem Gesetz unbedingt belassen werden muß. An Brotgetreide, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten darf nur zurückbehalten werden, was zur Ernährung der Selbstversorger und Erhaltung des Viehbestandes nach den erlassenen Bestimmungen hierfür bis zur neuen Ernte verwendet werden darf. An Kartoffeln ist außer der nötigen Saatmenge alles abzuliefern, was 90 Pfund, nach dem Stand vom 1. April 1917 berechnet, auf den Kopf der Haushalts- und Wirtschaftsangehörigen übersteigt. Wer sich zur Aufnahme städtischer Kinder oder Arbeitshilfen bereit erklärt hat, behält auch die auf diese entfallende Kopfmenge aller Erzeugnisse.

Knapp wird die Nahrung der Landleute bei ihrer schweren Arbeit und ihren bisherigen Lebensgewohnheiten für die nächsten Monate werden. Aber ihre städtischen Volksgenossen haben zum großen Teil schon seit Monaten in noch größerer Knappheit gelebt; und sie können überhaupt nur dann bis zur neuen Ernte weiter bestehen, wenn die Landleute alles jetzt Vorgeschriebene schnell und restlos abliefern. Wer bei der früheren Aufnahme seine Vorräte zu gering angegeben hat und sie jetzt restlos angibt, soll straffrei bleiben. Wer aber vaterlandslos genug sein sollte und trotz dieser Mahnung irgendwelche Vorräte vor dem Nachprüfungsausschuß zu verheimlichen, beiseite zu schaffen oder widerrechtlich zu verfüttern sucht, wird streng bestraft werden und die Vorräte werden ihm ohne Vergütung fortgenommen. Jeder Vaterlandsliebende ist verpflichtet, Fälle solcher Art zur Anzeige zu bringen.

Es wird uns schwer, wegen der Vergehung Einzelner gerade in der beginnenden Bestellungszeit, die besonders schwere Anforderungen an die Hingabe und den Fleiß der Landleute stellt, so harte Maßnahmen treffen zu müssen; aber wo es um das Schicksal des Vaterlandes geht, müssen alle anderen Rücksichten schweigen.

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg, 11. April. Geländet wurde gestern abend 5 Uhr beim Rechen bei der Herrenmühle eine weibliche Leiche. Sie wurde als die einer Frau aus Kleingemünd ermittelt. Die Frau hat sich vor ungefähr 3 Wochen mit dem Kinde ihrer Tochter von zu Hause entfernt und hat mit ihrer Enkelin den Tod im Neckar gesucht. Die Leiche des Kindes konnte bis heute noch nicht gefunden werden.

In der zweiten Nacht setzte die feindliche Artillerie unter General Lee mit einer furchtbaren Kanonade ein, die von seiner Infanterie kräftig unterstützt wurde. Der linke Flügel, bestehend aus dem 2. und 3. Korps, in der Mehrzahl ebenfalls Deutsche, stand wie eine Mauer. Nachdem er vom Zentrum durch das 11. und 3. Korps tatkräftige Unterstützung erhielt, konnte er zur Offensive übergehen, doch es kam nicht zur Entscheidung. —

(Schluß folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Der neue Burgtheaterdirektor.

Aus Wien wird uns gemeldet: Der nunmehr definitiv ernannte Burgtheaterdirektor Max v. Millenkovich wird von einem Teil der Wiener Presse lebhaft begrüßt. Zu dieser gehört u. a. die „Reichspost", die sagt, daß ein neuer Geist in Oesterreich eingezogen sei, der sich auch in dieser Ernennung äußere. Millenkovich hat sich in allen seinen Veröffentlichungen und Vorträgen als ein begeisterter, mannhafter Deutschnationaler erwiesen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Am Freitag wird Wagners „Rheingold" gegeben, dem am Sonntag eine Aufführung der „Walküre" folgen wird. Die musikalische Leitung hat Wilhelm Furtwängler, die Regie Eugen Gebrath.

Mannheimer Trio. Rehberg — Birrigt — Müller.

Für Mittwoch, den 18. April zeigt heute unsere Einheimische Trio-Vereinigung den Schlußabend ihres diesswinterlichen Beethoven-Zyklus an und nennt gleichzeitig die Vortragsfolge, mit: Cello-Sonate in F-dur op. 99, Violin-Sonate in D-moll op. 108 und Quintett in F-moll op. 34. Zur Ausführung des abendbeschließenden Quintetts wurden die Herren Hofmusiker Carl Joh. Perl und Bernhard Conradi gewonnen. — Nach dem, allen Kammermusikfreunden in frischester Erinnerung stehendem genußreichen dritten Abend ist dem Schlußkonzert lebhaftester Zuspruch gewiß.

* Aglasterhausen, 11. April. Auf der Straße nach Mosbach hatte laut „Heidelb. Tagebl." ein aus dem Hinterlande kommendes Auto einen Zusammenstoß mit einem Fuhrwerk aus Dauchenzell. Das Auto fuhr, ohne sich um das stark beschädigte Fuhrwerk zu kümmern, weiter, mußte aber in der Nähe der hiesigen Holzwollefabrik halten, da der Kühler beschädigt war. Die von dem Besitzer des Fuhrwerks verständigte Gendarmerie war rasch zur Stelle und entdeckte, daß das Auto folgende Waren mit sich führte: 60 Pfd. Weißmehl, 50 Pfd. Brotmehl, 25 Eier, 4 Pfd. Butter, 1 Ztr. Erbsen und über 1 Ztr. Kartoffeln. Alle Waren wurden abgenommen und auf dem Rathaus abgeliefert.

oc. Durlach, 11. April. Eine Liebesaffäre hat sich hier abgespielt. Der 28jährige verh. Kaufmann Joseph Senn unterhielt mit seiner Nichte, der 16jährigen Margarete Ziegler von Karlsruhe, ein Liebesverhältnis. Dadurch entstand zwischen den Eheleuten Senn Streitigkeit. Senn entschloß sich, mit der Ziegler in den Tod zu gehen. Er gab auf die Ziegler mit ihrem Einverständnis einen Schuß ab, verletzte sie aber nicht lebensgefährlich. Dann richtete er die Waffe gegen sich und fügte sich lt. Durl. Wochenbl. so schwere Verletzungen zu, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Weidenthal, 10. April. Nach achtjähriger Blindheit erhielt plötzlich die Witwe Barbara Niederberger geb. Specht ihr Augenlicht wieder. Als sie in der Frühe aufstand, rief sie ihre Sohnsfrau mit den Worten: „Ach lieber Gott, ich sehe ja." Der Fall ist um so verwunderlicher, als die Witwe bereits 83 Jahre alt ist.

Badische Politik.

Vom Landtag.

oc. Karlsruhe, 12. April. Die außerordentliche Ständeversammlung wird am Dienstag, den 24. April, vormittags 9.30 Uhr, im Auftrag des Großherzogs von dem Präsidenten des Staatsministeriums Dr. Frhr. v. Dusch eröffnet werden.

Letzte Meldungen.

Die Revolution in Rußland.

Bern, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Pariser „Temps" meldet aus Petersburg: Die gebieterische starrsinnige Haltung des Arbeiter- und Soldatenkomitees rief in dem Lande energische Proteste hervor, da man nicht zulassen wolle, daß sich das Komitee in Staatsangelegenheiten mische. Der Druck von mehreren Seiten veranlaßte das Komitee nunmehr eine vernünftigere Haltung anzunehmen, was auch aus einem Artikel des Komitees hervorgehe, das schrieb, die provisorische Regierung müsse die Exekutivgewalt ausüben, aber ihre Gewalt dürfe nicht unbeschränkt sein. Das Exekutivkomitee müsse sich der Kontrolle der ganzen Nation unterwerfen, damit Ausschreitungen gegen die nationale Freiheit vermieden werden. Das Arbeiter- und Soldatenkomitee wolle die Autorität der Regierung nicht schädigen, aber es sei notwendig miteinander Fühlung zu behalten, um über die zu treffenden Maßnahmen zu beraten, welche nur nach einer vorherigen Uebereinstimmung zwischen der provisorischen Regierung mit dem Arbeiter- und Soldatenkomitee getroffen werden dürfen. In mehreren lebenswichtigen Fragen sei bereits eine Einigung erzielt. Andere würden durch die konstituierende Versammlung erörtert. Bis dahin müsse sich die provisorische Regierung mit der Notwendigkeit gewisser Unannehmlichkeiten der revolutionären Kontrolle abfinden.

Petersburg, 10. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Das Blatt „Rjetsch", das die Meinung des Ministers des Aeußern widerspiegelt, bespricht einen Erlaß der Regierung über die Kriegsziele und betont die Notwendigkeit vor allem das Land zu verteidigen. Die Wahrheit müsse alle Parteien einigen. Einige große extreme Parteien begehen einen schweren Fehler, indem sie alle natürlichen Bestrebungen der Sicherheit nach außen und die wirtschaftliche Entwicklung Rußlands zu gewährleisten, als Imperialismus bezeichnen. Indem die provisorische Regierung das Ziel abweist, die Macht Rußlands auf Kosten anderer Länder und Völker zu vergrößern, gestattet sie keineswegs die Möglichkeit einer Erniedrigung des Vaterlandes und eine Verringerung seiner Lebenskraft und seiner unveränderlichen Rechte. Gleichzeitig bestätigt die Regierung, daß sie in vollem Umfange alle ihre Verpflichtungen gegenüber den Alliierten einhalten wird. Eine Aufgabe dieses Gedankenganges würde die russische Demokratie mit Selbstmord bedrohen. Die konkreten Friedensbedingungen werden von dem Volke in enger Verbindung mit den Alliierten aufgestellt werden.

Der Krieg mit Amerika.

Chile bleibt vorläufig neutral.

Bern, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Depesche de Lyon meldet aus Santiago in Chile, in Regierungskreisen versichere man, Chile werde die Neutralität beibehalten solange es nicht Gegenstand eines direkten Angriffes sei.

Wien, 12. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Politische Korrespondenz schreibt: Infolge des Abbruches der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten hat sich die Notwendigkeit ergeben, in den gegenseitigen Interessenvertretungen nachfolgende Aenderungen eintreten zu lassen:

Die Interessen der Vereinigten Staaten, Englands und Japans in Oesterreich-Ungarn übernimmt die spanische Botschaft in Wien, jene Frankreich und Italiens die schweizerische Gesandtschaft in Wien. Die österreichisch-ungarischen Interessen in den Vereinigten Staaten und Großbritannien sowie dessen Kolonien werden von Schweden, in Frankreich von der Schweiz, in Marokko (französische und internationale Zone) von den Niederlanden, in Japan von Spanien vertreten.

Bezüglich der übrigen Länder sind Verhandlungen schon im Gange. Das Ergebnis dürfte in allernächster Zeit veröffentlicht werden.

Die englischen Fliegerverluste zweimal so groß wie die der Deutschen.

Amsterdam, 11. April. (WTB. Nichtamtl.) Die englischen Verlustlisten vom 2. bis 4. April enthalten die Namen von 224 Offizieren (83 gefallen) und 4640 Mann. Die Verlustlisten der Australier und Canadier sind nicht einbegriffen. Die Verlustliste vom 2. April enthält die Namen von 63 Offizieren, von diesen gehörten nicht weniger als 35 zum Fliegerkorps. Churchill stellte deswegen eine Frage im Unterhaus. Carson antwortete, daß die Liste vermutlich mehrere Tage enthalten werde, in denen zahlreiche Luftgefechte stattgefunden hätten. Auf die weitere Frage ob die Verluste der Flieger in den letzten Monaten nicht stärker gestiegen seien, als die übrigen Verluste, konnte Carson keine Antwort geben, ohne sich vorher zu erkundigen. Pomberton Billing sagte, daß die Verluste an Flieger bei den Engländern etwa zweimal so groß waren wie bei den Deutschen. Pherson bestritt dies.

Die neuen Unruhen in Dublin.

Bern, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Corriere della Sera meldet aus London über die Dubliner Unruhen: Schon in den ersten Morgenstunden strömte eine große Menschenmenge nach dem Stadtzentrum. Zahlreiche junge Leute trugen Abzeichen der Sinn-Feiner. Tagsüber bildeten sich viele Ansammlungen, die eine bedrohliche Haltung nahmen und die Polizei mit Steinen bewarfen. Dank der Polizeiorganisation kam es jedoch zu keinen schweren Zusammenstößen. In der Sackville-Street bildete sich ein Demonstrationszug von Frauen mit Fahnen. Es wurden Lieder zu Ehren der Opfer der Revolution gesungen. Die Tätigkeit der Polizei wurde durch die Tatsache erschwert, daß das Publikum mit den Aufständischen sympathisierte. Gegen Abend war die Ruhe vollständig wieder hergestellt.

Die Konservativen zur Osterbotschaft.

⊡ Berlin, 12. April. (Von uns. Berl. Büro.) Der Vorsitzende der konservativen Reichstagsfraktion, Graf Westarp, äußerte sich auf der gestrigen Tagung der württembergischen Konservativen über die Frage der neuen Gestaltung des preußischen Landtagswahlrechtes. Er könne seinen Freunden aus dem preußischen Abgeordnetenhause nicht irgendwie vorgreifen, möchte aber darauf hinweisen, daß sowohl vom Vorsitzenden der preußischen Abgeordnetenhaus-Fraktion, als auch von der Fraktion im Herrenhause immer wieder ausgesprochen worden ist, daß auch die Konservativen das preußische Wahlrecht nicht für ein unabänderliches Heiligtum halten. Auch er sei der Ansicht, daß das Wahlrecht reformbedürftig sei. Die Konservativen seien bereit, an den Reformvorschlägen mitzuarbeiten. Wenn die durch die Osterbotschaft des Kaisers in Aussicht gestellte Gesetzesvorlage kommt, werde die konservative Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses auch dieser Vorlage gegenüber sich der pflichtgemäßen Prüfung und Mitarbeit ganz gewiß nicht entziehen. Unter keinen Umständen aber würden die Konservativen Preußens sich darauf einlassen, vielmehr mit aller Entschiedenheit dagegen ankämpfen, wenn versucht würde, durch Abänderung des preußischen Wahlrechts Preußen nunmehr vollständig zu demokratisieren. Für ein das Reichstagswahlrecht in demokratischer Richtung womöglich noch überbietendes Wahlrecht für Preußen würden die Konservativen gewiß nicht zu haben sein. Sie würden den Bestrebungen, unser ganzes inneres Verfassungsleben nach dem Kriege in eine gleichförmige, vollständig demokratische Richtung hineinzupressen, Widerstand leisten und dies auch schon heute klar und entschieden vertreten.

Die Gothaer Osterkonferenz der sozialdemokratischen Opposition.

⊡ Berlin, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Leipzig wird gemeldet: Die Leipziger Postzeitung teilt mit, daß sie den Bericht über die Gothaer Osterkonferenz der sozialdemokratischen Opposition aus äußeren Gründen noch nicht bringen könne. Sie gibt aber einem Konferenzteilnehmer das Wort, der über die Konferenz folgendes berichtet: Das Organ der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist geschaffen. Der Rahmen ist da. Die beiden ernstlich in Betracht kommenden Strömungen der Opposition haben sich zu Gotha zu einer Kampfesschar vereinigt. Die Konferenz hat das Organ ernst und gründlich beraten. So hart die Geister stellenweise auch aufeinanderplatzten, diese Konferenz hat nur sachliche Verhandlungen gesehen. Das Problem des Imperialismus, die Scheidung der Sozialdemokratie durch Schiedsgericht und Abrüstungsforderungen wurden in den Mittelpunkt der Auseinandersetzungen gerückt, in welchen die Genossen Haase, Kautsky und Ledebour willkommene Gelegenheit hatten, falsche Voraussetzungen der Kritik richtigzustellen. Von hohem Wert ist ferner die Teilnahme zahlreicher in ihrem Beruf tätiger Arbeiter an der Konferenz.

Aenderung des braunschweigischen Landtagswahlrechts.

⊡ Berlin, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Meldung des Braunschweiger Amsanzeigers des Organs der herzoglichen Landesregierung soll in Braunschweig demnächst eine dem Reichstagswahlrechte ähnliche Vorlage zur Aenderung des braunschweigischen Landtagswahlrechts eingebracht werden.

Einschränkung der Brotrationen in Stockholm.

Kopenhagen, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Wie National Tidende meldet, sind in Stockholm heute die Brotrationen weiter eingeschränkt worden. Jede Person erhält in Zukunft täglich 200 Gramm Mehl oder 160 Gr. hartes oder 230 Gramm weiches Brot.

Erhöhung des militärischen Dienstalters auf 45 Jahre in England.

Rotterdam, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus London: Nach dem Daily Telegraph faßte die englische Regierung noch keinen Entschluß, welche Schritte sie tun wird, um 500000 Mann für die Armee zu bekommen. Die Minister neigen augenblicklich dem Gedanken zu, das militärische Dienstalter auf 45 Jahre zu erhöhen.

Zusammenstoß auf der Donau.

Budapest, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) In der letzten Nacht stieß auf der Donau bei Toteny ein Personen- und ein Frachtdampfer zusammen. Etwa 30 Personen sind umgekommen, etwa 20 verwundet. Die genaue Anzahl sowie die Ursache sind noch nicht festgestellt.

*

Kopenhagen, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Berlingske Tidende meldet aus Stockholm, einer königlichen Verordnung zufolge werden alle im Lande befindlichen Vorräte an Mais, Reis, Maismehl und Reismehl durch den Staat beschlagnahmt. Der Hafermangel ist sehr fühlbar. Hafer ist in Stockholm kaum erhältlich. In verschiedenen Landteilen können die Landleute die Pferde zu schwerer Arbeit nicht verwenden, weil ihnen das Pferdefutter fehlt. Aus dem gleichen Grunde ist in Stockholm der Wagenverkehr eingeschränkt worden.

London, 11. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Eine Regierungsvorlage zur Förderung des Getreidebaues wurde veröffentlicht, sie sieht Mindestpreise für Weizen bis 1921 und Mindestlöhne für die Landwirtschaftsarbeiter vor.

Die sechste Kriegsanleihe.

Zellstofffabrik Waldhof, hier 2000000 Mark (bei früheren Anleihen zusammen 4 Millionen Mark).

Handel und Industrie.

Einige Zweifelfragen über die Anmeldung von Auslandsforderungen und ihre Lösung.

(Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

Sind Forderungen einer im feindlichen Ausland befindlichen Haupt- oder Zweigniederlassung anzumelden?

Nach Artikel 3 Abs. 3 der Bekanntmachung vom 23. Februar 1917 sind „Forderungen, die in dem Geschäftsbetriebe einer im feindlichen Ausland befindlichen Haupt- oder Zweigniederlassung des Gläubigers entstanden sind, nicht anzumelden." Soweit jedoch Waren z. B. durch Filialen im Inland auf Rechnung des Stammhauses im Ausland verkauft worden sind, ist das Stammhaus Träger der Rechte im Ausland. In solchen Fällen sind die Forderungen bei den Handelskammern als Auslandsforderungen anzumelden. Wurden jedoch die Waren auf Rechnung der ausländischen Filiale verkauft, so sind die Forderungen als Forderungen, die im Betrieb einer im feindlichen Ausland befindlichen Haupt- oder Zweigniederlassung des Gläubigers entstanden sind, nicht bei den Handelskammern anzumelden, sondern beim Reichskommissar zur Erörterung von Gewaltmaßnahmen gegen deutsche Zivilpersonen in Feindesland zur Anmeldung zu bringen.

Sind Waren, die sich im feindlichen Ausland auf Lager usw. in Konsignation befinden, auf Grund der Bekanntmachung vom 23. Februar 1917 anzumelden?

Eine Anmeldung dieser Waren hat nicht zu geschehen, da die Bekanntmachung vom 23. Februar 1917 gemäß Artikel 2 nur Geldforderungen, die bereits vor Ausbruch des Krieges mit dem betreffenden Lande als Geldforderungen bestanden haben, zum Gegenstande hat.

Sind Auslandsforderungen, die seitens des Gläubigers einem Dritten verpfändet wurden, von dem Gläubiger oder von dem Pfandgläubiger anzumelden?

Durch die Verpfändung einer Forderung verliert der Gläubiger nicht seine Rechtsstellung als Gläubiger. Die Anmeldung der Forderung ist daher durch ihn und nicht durch den Pfandgläubiger zu bewirken.

Sind nicht akzeptierte Wechsel, denen Warenforderungen zu Grunde liegen, als Warenforderungen (unter Gruppe III) oder als sonstige Geldforderungen (unter Gruppe VI) aufzuführen?

Wenn der Wechsel von dem Schuldner in Feindesland nicht akzeptiert ist, so ist diesem gegenüber eine Wechselforderung überhaupt nicht entstanden. Es besteht vielmehr zwischen ihm und dem deutschen Gläubiger nur die Forderung für gelieferte Waren; als solche ist sie unter Gruppe III aufzuführen.

Wer hat die Auslandsforderungen anzumelden, die Hauptniederlassung oder die Zweiganstalten?

Die Bekanntmachung über die Anmeldung von Auslandsforderungen enthält zwar keine ausdrücklichen Vorschriften darüber, ob die Anmeldung von der Hauptniederlassung oder von etwaigen Zweiganstalten zu erfolgen hat. Es wird aber davon auszugehen sein, daß die Anmeldung nicht von den einzelnen Zweiganstalten, sondern von der Hauptniederlassung zu bewirken ist, da nur sie in rechtlicher Hinsicht als der Sitz des Unternehmens anzusehen ist.

Sind Forderungen aus Versicherungsverträgen, die mit inländischen Generalagenturen feindlicher ausländischer Versicherungsgesellschaften abgeschlossen sind, anmeldepflichtig?

Die Frage, ob eine Generalagentur einer englischen oder französischen Lebensversicherungsgesellschaft als inländische Zweigniederlassung im Sinne des Artikels 3 Ziffer 2 der Bekanntmachung über die Anmeldung von Auslandsforderungen vom 23. Februar 1917 anzusehen ist, kann zweifelhaft erscheinen. Auch in der Rechtsprechung ist die Frage, ob Generalagenturen von Versicherungsgesellschaften als Zweigniederlassungen im Sinne des Handelsgesetzbuches zu betrachten sind, nicht immer einheitlich beantwortet worden. Nach einer Mitteilung des Reichsamts des Innern ist es geboten, die Anwendung der in Artikel 3 Ziffer 2 vorgesehenen Ausnahmebestimmung auf die Fälle zu beschränken, in welchen das Vorliegen einer Zweigniederlassung im Sinne des Handelsgesetzbuches außer Zweifel steht. — Darnach sind im Zweifelfall die Forderungen aus Versicherungsverträgen, die mit den inländischen Generalagenturen feindlich-ausländischer Versicherungsgesellschaften abgeschlossen worden sind, als anmeldepflichtig zu behandeln. In der Bemerkungsspalte des für die Anmeldung vorgeschriebenen Vordrucks ist jedoch anzugeben, daß der Vertrag mit der inländischen Generalagentur geschlossen worden ist.

Geschäftsaufschwung in der schwedischen Zündholzindustrie.

Infolge des durch den Krieg ungeheuer gesteigerten Absatzes befindet sich die schwedische Zündholzindustrie in einem fortschreitenden Aufschwung. Die Aktiengesellschaft Svenska Tändsticksfabriken in Stockholm, die eine Reihe der angesehensten Zündholzfabriken zu einem Ring vereinigt, hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal soviel wie 1915/16 verdient und kann auf die Stammaktien die dreifache Dividende (12 v. H.) verteilen. Das Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als trotz der erhöhten Dividende eine Million Kronen zurückgestellt werden konnte. Die Firma hat eine eigene Rohholz-Einkaufsstelle errichtet und ungefähr 30 000 Morgen Wälder zur Abholzung zwecks Herstellung von Zündhölzern angekauft. Die Steigerung des Absatzes ist auf sehr umfangreiche Geschäfte mit Rußland zurückzuführen.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.

Seit Anfang März konnte im Zusammenhang mit der Besserung in den Verkehrsverhältnissen die Produktionsmöglichkeit der Werke wieder gesteigert werden, nachdem vorher eine Reihe von Werken infolge Kohlenmangels nicht allein große Betriebseinschränkungen vornehmen mußten, sondern vorübergehend zu völliger Betriebseinstellung gezwungen waren. Die Lage läßt auch jetzt noch mancherlei zu wünschen übrig, namentlich soweit die Schnelligkeit der Belieferung mit Kohle und anderen Rohstoffen in Betracht kommt; immerhin weist der Monat März gegenüber Januar und Februar bei den Eisenwerken wesentlich günstigere Produktionszahlen auf. Infolge der vorhin erwähnten Störungen sind die Werke in der Abwickelung der älteren Gestänge erheblich zurückgeblieben, in das neue Quartal mußten infolgedessen bedeutende unerledigte Aufträge mit hinüber genommen werden, sodaß die Betriebe ohne Ausnahme für die nächsten Monate, mindestens aber bis zum Schluß des laufenden Semesters fast mit Aufträgen besetzt sind, daß nur noch in mäßigem Umfange Zusatzbestellungen hereingenommen werden können. Darin dürfte auch die Erscheinung, wenn zurzeit das Abschlußgeschäft etwas ruhigeres ist. Die Beschäftigung der Werke bleibt unverändert rege, es müssen selbst für die gangbarsten Walzarten Lieferfristen von 2—3 Monaten gefordert werden, in einigen Spezialfabriken, wie den dünneren Blech- und Drahtsorten, gehen die Aufträge bis an den Schluß des Kalenderjahres hinaus. Das Feld der Produktion umfaßt mittelbaren oder unmittelbaren Heeresbedarf, der bis auf einen geringen Prozentsatz die ganze Leistungsfähigkeit der westdeutschen und benachbarten Eisenindustrie in Anspruch nimmt, die über die Verwendung des Eisens gehaltenen Bestimmungen sind ziemlich scharfe, und sie werden dementsprechend gehandhabt, sodaß weder die Werke noch der Handel oder der direkte Konsument Material erhalten können, wenn nicht durch Belege, die dem System der Bezugsscheine gleichkommen, die Verwendung des beanspruchten Materials für Heereszwecke nachgewiesen werden kann. Davon ist auch die private Bautätigkeit, die durch den Krieg ohne weiteres schon sehr zurückgedrängt worden war, weiter beeinflußt worden; sie ruht sozusagen ganz. Was gebaut wird, entspricht dem Bedarf für die Heereswerkstätten und absorbiert große Mengen von Trägern, Montereisen und anderem Material mit ausgesprochener Bestimmung als Baubedarf. Ungeachtet der starken Inanspruchnahme der Werke zur Befriedigung des inländischen Marktes war es in den letzten Wochen möglich, der Ausfuhr in die neutralen Staaten verstärkte Aufmerksamkeit zuwenden zu können. Die Nachfragen, die aus Skandinavien, Dänemark, Holland und der Schweiz, sowie aus Gebieten der mit uns verbündeten Reiche an den deutschen Eisenmarkt kommen, sind ganz bedeutend; die neutralen Staaten sind direkt auf uns angewiesen, es herrscht dort seit Monaten ein ausgesprochener Mangel an Eisen und Eisenfabrikaten, da seit langem aus feindlichen Eisenbezirken nichts auf den Markt kommt. Die Neutralen haben schon vor der Verschärfung der Seesperre großen Mangel an derartigen Produkten empfunden, seit dem 1. Februar ist die Versorgung eine noch viel unvorteilhaftere geworden. Soweit die Verhältnisse es gestatten, wird durch die Ausfuhr in deutschen Fabrikaten wenigstens der dringendste Bedarf des neutralen Auslandes gedeckt. Die Mengen sind sowohl in ihrer Gesamtheit, wie auch für die einzelnen Werke, die an dem Export teilnehmen, kontingentiert worden, ebenso werden die Preise durch die betreffenden Ausfuhrverbände einheitlich geregelt. Die mit den betreffenden Staaten geführten Verhandlungen sind vor kurzem dahin zum Abschluß gebracht worden, daß von der ursprünglich beabsichtigten völligen Aufhebung der noch nicht erledigten Abschlüsse abgesehen worden ist, es soll vielmehr auf diese Posten ein angemessener Teuerungsaufschlag berechnet werden; für neue Kontrakte zur Lieferung bis 30. Juni tritt eine den Inlandspreisen angepaßte Erhöhung der Preise ein.

Die Notierungen für inländisches Geschäft sind in der ersten Zeit erneut, zum Teil nicht unerheblichen Erhöhungen unterzogen worden. Veranlassung dazu gaben led Beschlüsse des Stahlwerksverbandes auf Erhöhung der Preise für Halbzeug und für Formeisen für Lieferungen vom 1. April ab; bei den Verhandlungen mit der Regierung hat der ursprüngliche Aufschlag zwar eine Ermäßigung erfahren, bleibt aber immerhin noch in einem Ausmaße bestehen, welches der weiterverarbeitenden Industrie in der Erhöhung der Selbstkosten Veranlassung bietet, auch ihre Preise nach oben hin zu revidieren. Dementsprechend sind für Bleche, Stabeisen, Bandeisen, Draht und Drahtverfeinerungsprodukte Aufschläge bis zu 50 Mark per Tonne hinauf beschlossen worden; die neuen Preise sind auch für die B-Produkte noch nicht endgültig genehmigt worden, man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß auch hier noch die eine oder die andre Korrektur nach unten hin als Folge der Verhandlungen mit den betreffenden behördlichen Stellen sich ergeben wird.

Allerlei verbürgte Tatsachen

Das Deutsche Reich hat sich verpflichtet, den hohen Zinssatz seiner Kriegsanleihen vor dem Jahre 1924 nicht herabzusetzen. Selbst nach dieser Zeit muß dem Inhaber zuvor Zurückzahlung zum vollen Nennwert angeboten werden. Wann hat je das Reich sein verpfändetes Wort gebrochen?

Weder Zwangsmaßregeln irgendwelcher Art, noch Beschlagnahmungen von Sparkassen- und Bankguthaben sind beabsichtigt oder auch nur in Aussicht genommen. Die Drohung mit dem Zwang können wir getrost den Engländern überlassen. Das deutsche Volk, das seinem Vaterland bisher schon 67 Milliarden freiwillig dargebracht hat, hat wahrlich weder Zwang zu befürchten noch Zwang verdient.

Eine **Sondersteuer auf die Kriegsanleihe** wird niemals erhoben werden. Es ist eine hirnverbrannte Torheit, zu glauben, das Reich würde denen, die ihm in schwerer Not geholfen haben, dafür sogar noch eine Strafe auferlegen. Viel berechtigter wäre es, nach dem Krieg jenen eine nachdrückliche Steuer aufzubürden, die sich von der Beteiligung an den Kriegsanleihen zurückgehalten haben, obwohl ihnen ihr Einkommen und ihr Vermögen die Zeichnung gestattet hätte.

Die Darlehnskassen werden nach dem Krieg noch eine Reihe von Jahren – mindestens vier oder fünf – bestehen bleiben und für die Beleihung von Wertpapieren zur Verfügung stehen. Sie werden durch maßvolle Zinssätze auch im Frieden die allmähliche Abtragung der für Kriegsanleihezeichnungen aufgenommenen Darlehen erleichtern. Man kann also jederzeit das in Kriegsanleihe angelegte Kapital in Bargeld umsetzen.

Ein Kursniedergang, der mit dem inneren Wert der Kriegsanleihen nicht übereinstimmt, wird niemals eintreten. Es sind wirksame Vorkehrungen getroffen und gründliche Maßnahmen vorbereitet, auch bei einem etwaigen plötzlichen Andrang sehr großer Mengen von Verkaufsaufträgen in den ersten Friedensjahren einen Kurssturz zu verhindern und unmöglich zu machen.

Du hast also keinen Grund ängstlich zu sein und Dein Geld brachliegen zu lassen. Dein deutsches Vaterland ist der sicherste Schuldner der Welt.

Zeichne Kriegsanleihe!

Bayerische Versicherungsbank A.-G.

(vormals Versicherungsanstalten der Bayrischen Hypotheken- und Wechselbank) in München.

Nach dem Geschäftsbericht ruhte die planmäßige Werbetätigkeit auch im abgelaufenen Jahr, doch konnte der Bestand erhalten, in einzelnen Zweigen sogar ausgedehnt werden. Im deutschen Geschäft wurde die Versicherung von Fliegerschäden neu aufgenommen. Die Versicherungssumme in der Feuerabteilung betrug (für eigene Rechnung) 3,17 (i. V. 3,18) Milliarden, während Prämien 4,06 (4,27) Mill. Mark erbrachten und Schäden 1,54 (1,97) Mill. Mark erforderten. Im direkten Geschäft wurden 4387 (5095) Schäden angemeldet. Der Bestand der Einbruchdiebstahlversicherung betrug (für eigne Rechnung) 451,52 (438,39) Mill. Mark, Prämien erbrachten 401 467 M. (318 981 M.), Schäden erforderten 81 287 M. (63 480 M.). Die Lebensversicherung litt in noch erhöhtem Umfange unter den Folgen des Krieges, das Leibrentengeschäft zeigte Ansätze einer Hebung. Prämien und Darlehenszinsen gingen recht befriedigend ein, Darlehen wurden verhältnismäßig wenig genommen, dagegen verhältnismäßige hohe ältere Darlehen zurückgezahlt. Auffallend niedrig war die Zahl der Rückkäufe. Die Kriegsschäden hielten sich in mäßigen Grenzen, sodaß die Verwaltung hofft, die versicherten Summen voll zahlen und auch dem Dividendenbestand der Versicherten aus erübrigten Mitteln Zuweisungen machen zu können (im Berichtsjahr wieder 100 000 M. aus dem Gewinn). Der Bestand an Kapitalversicherungen ging von 226,61 auf 219,64 Mill. Mark zurück, Rentenversicherungen bestanden 3,09 (3,17) Mill. Mark. In der Unfall- und Haftpflichtversicherung dauerte die ungünstige Entwicklung weiter fort, doch scheine sich eine leise Besserung vorzubereiten. Es betrug in der Unfallversicherung (für eigne Rechnung) die Prämieneinnahme 122 722 M. (137 807 M.), der Schädenaufwand 164 525 Mark (185 083 M.), in der Haftpflichtversicherung die Prämieneinnahme 198 043 M. (155 100 M.), der Schädenaufwand 196 148 Mark (2 981 454 M.).

Wie bereits gemeldet, erhält die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank als einzige Aktionärin 1 000 000 M. (900 000 M.) als Dividende, der Rest wird zu verschiedenen Rücklagen und mit 175 861 M. (175 547 M.) zum Vortrag verwandt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April.

Pegelstation vom Rhein	Datum 7.	8.	9.	10.	11.	12.	Bemerkungen
Hüningen*)	1,40	1,40	1,30	1,2.	1,40	1,30	Abends 8 Uhr
Kehl	2,41	2,39	2,31	2,26	2,34	2,37	Morgens 7 Uhr
Maxau	4,06	3,98	3,84	3,93	3,87	3,87	Morgens 7 Uhr
Maxauhafen	3,41	3,30	3,21	3,12	3,19	3,02	Morgens 7 Uhr
Maxau	1,46	1,32	1,23	1,14	1,08		F.-B. 12 Uhr
Kehl	2,64	2,60	2,56	2,48	2,23		Vorm. 7 Uhr.
Köln	3,18	3,10	2,99	2,83	2,73		Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,02	3,40	3,30	3,22	3,20	3,10	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1,35	1,42	1,35	1,20	1,10		Vorm. 7 Uhr

*) Pegel + 2°

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

K. H., Osten. Zur Stundung der Prämien des Kriegsteilnehmers ist die Versicherungsgesellschaft nicht verpflichtet. Wenn also die Gesellschaft nicht ausdrücklich die Prämien während der Kriegsdauer stundet, so müssen diese bezahlt werden. Falls die Prämien nicht gezahlt sind, wird die Versicherungsgesellschaft von der Verpflichtung zur Zahlung der Versicherungssumme frei. Es empfiehlt sich daher dringend, daß Sie die Prämien bezahlen, wenn sie auf Ihr Gesuch nicht ausdrücklich gestundet werden. (156)

Erdartischocken. 1. Der Ausdruck „Erdartischocken" ist uns nicht bekannt. Wir setzen voraus, daß es sich um artischocken schlechthin handelt. 2. Diese können auch im Odenwald angebaut werden. 3. Die Aussaat der Samen erfolgt im April in einem Mistbeetkasten, später werden die Pflanzen versetzt in 1 m Entfernung auf das dazu vorbereitete Land. Der Boden muß leicht, locker und tief bearbeitet sein. Ausführliche Kulturanweisung finden Sie im „Erfurter Gemüsegärtner", zu beziehen gegen 0,70 Mk. von der Firma Ziebell u. Co., Hoflieferanten, Erfurt, von welcher auch Samen zu kaufen sind. (496)

J. Sch. Derartige Kriegsunterstützungskassen pflegen u. E. nur für solche Personen zu bestehen, die noch bei der betreffenden Firma in Stellung sind. Sie geben in der Regel keinen Rechtsanspruch auf Unterstützung. (501)

E. D. Ja, Sie können Ihr Gesuch einreichen. (501)

M. § 1301 B.G.B. bestimmt: „Unterbleibt die Eheschließung, so kann jeder Verlobte von dem anderen die Herausgabe desjenigen, was er ihm geschenkt oder zum Zwecke des Verlöbnisses gegeben hat, nach den Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung verlangen." — In entsprechender Anwendung des § 815 B.G.B. ist das Rückforderungsrecht ausgeschlossen, wenn der Geber ohne wichtigen Grund zurückgetreten ist oder den Rücktritt des anderen Teils schuldhaft veranlaßt hat. — Selbstverständlich kann auf die Herausgabe geklagt werden. — Der Empfänger wird die Uebersendung verlangen können, wenn er das Porto eingeschickt hat. — Ein Bevollmächtigter kann sich durch schriftl. Vollmacht ausweisen. — Ersatz des Wertes kann verlangt werden, es sei denn, daß der Empfänger nicht mehr bereichert ist (§ 818, Abs. 3 B.G.B.). — Darüber, der zuerst zurückzugeben hat, bestimmt das Gesetz nichts. (505)

J. L. Das ist in den verschiedenen Geschäftszweigen verschieden. Ein bestimmter Prozentsatz läßt sich nicht allgemein benennen. Näheres dürfte beim städtischen Preisprüfungsamt oder der Handelskammer zu erfahren sein. (507)

A. B. Das uneheliche Kind kann Unterhaltungsbeiträge bis zum 16. Lebensjahre fordern. Es kann daher auch noch nach Ablauf von 14 Jahren geklagt werden. Nur wären, wenn noch nicht geklagt ist, die Unterhaltungsbeiträge, die länger als 4 Jahre zurückliegen, unter Umständen verjährt. Liegt schon ein rechtskräftiges Urteil vor, so verjähren erst die nach Rechtskraft des Urteils fällig werdenden Raten in 4 Jahren. (510)

J. G. 1. Zu verwenden ist nur das Gelbe der Schale, während das Weiße sorgfältig entfernt werden muß. 2. Man kocht große Stücke der gelben Schalen in Wasser weich, wässert sie einige Stunden und läßt sie abtropfen. Dann läutert und kocht man auf jedes Pfund Schalen 625 Gramm Zucker, gießt ihn auf die Schalen und läßt Beides über Nacht stehen. Am nächsten Tage kocht man es solange, bis der Zucker eingedickt ist und die Schalen durchsichtig sind, worauf man sie in Flaschen oder Gläser aufbewahrt. 3. Den bitteren Geschmack nimmt man der Zitrone, indem man sie vor dem Kochen einige Augenblicke in kochendheißes Salzwasser legt. (506)

B. L. 1. Wer Kindergärtnerin werden will, sollte sich nur den Anstalten hüten, die sich Kindergärtnerinnen-Seminare nennen, aber nur Kindergärtnerinnen zweiten Grades ausbilden. Zwar lockt die kurze Dauer der Ausbildung, aber diese berechtigt dann auch nur zu untergeordneten Stellungen. 2. Man unterscheidet zwischen Kindergärtnerinnen erster und zweiter Klasse. In der Familie hat die Kindergärtnerin 2. Klasse die kleinen Kinder unter ihrer Obhut, die Kindergärtnerinnen 1. Klasse müssen befähigt sein, schulpflichtigen Kindern schon den ersten Unterricht zu erteilen. 3. Die Ausbildung für das Seminar ist die gleiche wie bei der Volksschullehrerin. Das Eintrittsalter beträgt durchschnittlich 17 Jahre. 4. Die Ausbildung dauert 1—2 Jahre. 5. Kindergärtnerinnen 1. Klasse können auch Leiterinnen von Kindergärten werden. 6. Eine Kindergärtnerin kann nicht ohne weitere Studien und Examen als Volksschullehrerin wirken. 7. Die beste und mustergültigste Ausbildung gewährt wohl das Seminar für Kindergärtnerinnen in Leipzig. (499)

MARCHIVUM

Die Lösung.

Roman von Emma Haushofer-Merk.

(Nachdruck verboten!)

20 (Fortsetzung.)

Sie war wie verjüngt: sie war wieder tatkräftig und lebensvoll, neu belebt von der Aussicht, daß sie den geliebten Mann in wenigen Tagen wiedersehen würde, vielleicht schon am nächsten. Wenn er Paris verlassen hatte, wollte sie noch weiter, bis London, ihm nacheilen.

Sie sah das betrübte Gesicht ihres Kindes nicht; sie merkte nicht, wie flehend Marianne ihr die Arme nachstreckte; sie lebte nur in dem einen fixen Gedanken.

„Ich bleibe hier, bis Du zurückkommst, Mutter," sagte ihr Marianne beim Abschied. „Du weißt, daß ich Dich ungeduldig erwarte. Also laß die Aussprache kurz sein! Bitte, bitte, Mama, wenn er nicht reumütig Deine Verzeihung erfleht, dann gib ihn frei und erlöse Dich von dieser furchtbaren Liebe."

In der einsamen Villa, um die nach der schönen Frühlingssonne nun wieder der dickste Schnee herabflockte, hatte Marianne recht bange Tage. Sie wußte ja, daß die Mutter vergeblich die Irrfahrt angetreten hatte, daß sie umsonst beteilte um diese Neigung des Treulosen, die längst entschwunden war, wenn sie sie überhaupt einmal besessen; aber sie hatte ja nicht die Macht gehabt, die unglückliche Frau zurückzuhalten. Recht allein und verlassen fühlte sie sich in ihrer Sorge und Kümmernis. Und gerade, als sie ganz verstimmt und bedrückt in die Winterlandschaft hinausschaute, hielt ein Wagen vor der Villa und eine groteske viereckige Gestalt stieg aus: dick in Pelz und Decken gehüllt ihr guter Hanneweber.

„Du kommst bei der Kälte von Meran, Onkel!" rief sie erfreut und beunruhigt zugleich. „Wird es Dir nicht schaden?"

„Das Lüftchen hier ist allerdings recht ungemütlich, wenn man so lange schon in der milden Wärme saß," meinte er, sich langsam auschälend. „Aber Du siehst, ich bin gut verpackt und brauche ja nicht im Schnee herumstapfen. Als Dein rätselhafter Brief kam, Deine Mutter sei fort, da habe ich nicht lange an meine Gesundheit gedacht, nur daran, daß das Kindchen ganz allein ist. Wenn sie ihrer tollen Liebe nachreist, dann muß ich Dir doch beweisen, daß ein alter Junggeselle auch ein brauchbares Möbel sein kann. Nur, gelt, Du bringst mich hier unter! Meine Wohnung ist eingekampfert und kalt und ich möchte wie ein Kater am Ofen, will sagen am Heizkörper, hocken bleiben, bis die Sonne wieder herauskommt."

Er gab sich Mühe, einen heiteren Ton anzuschlagen, aber es war ihm gar nicht wohl zu Mute. Er ahnte wohl, daß nun das tragische Ende dieser großen Leidenschaft kam, das er ja lange vorausgesehen hatte.

Am Fastnachtsdienstag, als durch die Münchener Straßen der Karneval lärmte, als man bis in die stille Maria-Theresiastraße die ausgelassene Musik, das Jodlen, Pfeifen und Schreien der Masken hörte, traf ein Telegramm aus Dover ein:

„Deine Mutter Unfall gehabt zur See. Ist hier nicht angekommen, obwohl sie sich in Calais einschiffte."

In den Zeitungen stand am nächsten Tage die Nachricht: Eine Deutsche, die in Calais die Schiffskarte gelöst und eine Kabine erster Klasse belegt habe, sei auf rätselhafte Weise verschwunden.

Marianne hoffte nicht mehr; sie zweifelte nicht: sie wußte: Kein Zufall, kein Unfall! Ihre arme Mutter hatte sterben wollen! Er hatte sie in den Tod gejagt! Sie wollte nicht leben ohne ihn! Eine große Trauer schlug ihre schwarzen Schleier um ihr junges Herz. Und zu dem tiefen Leid, das sie erfüllte, kam auch noch eine quälende, marternde Reue: Sie hätte die Mutter nicht allein fortlassen dürfen! Sie hätte den rechten Ton finden müssen, der ihr zum Herzen ging, der sie abhielt von dieser wahnsinnigen Reise! Warum hatte sie es geschehen lassen? Warum sich nicht an sie geklammert und sie begleitet trotz ihrer Abwehr!

Sie wäre wohl ganz zusammengebrochen, hätte sich aufgerieben in Selbstvorwürfen ohne den väterlichen Freund, der mit seiner klaren Vernunft ihre wirren Angstvorstellungen beruhigte.

„Schau, Kind! Eltern haben es immer wieder versucht und sie sind so und so oft in ihrer Absicht gescheitert, eine verliebte Tochter oder einen verliebten Sohn von einem tollen Schritt zurückzuhalten. Wie solltest Du, die Junge, Deine reife Mutter hindern, wenn sie es trieb, noch einen letzten verzweifelten Kampf zu wagen um diesen Mann, der ihr Verderben war? Glaub mir, ihr Schicksal war längst besiegelt, ich habe es kommen sehen, daß er sie verlassen würde und daß sie das nicht überleben könne."

Mit brennenden Augen las Marianne dann den Brief, den Franziskas Jungfer am nächsten Tage schickte.

„Ach, mein gnädiges Fräulein! Es ist so schrecklich, daß ich erzählen muß, und ich bitte um Verzeihung, wenn mich nicht gut ausdrücke. Ich zittere noch vor Aufregung und kann kaum schreiben. Noch begreif ich das Unglück gar nicht und meine immer, die arme gnädige Frau müßte doch plötzlich wieder nach mir rufen.

Wir sind zuerst nach Paris gereist. Dann ist die gnädige Frau gleich an das Opernhaus gefahren; ich habe an der Bahn bei dem Gepäck bleiben müssen. Sie ist sehr bald wieder gekommen und hat gesagt: „Wir reisen sofort weiter." Im Aufenthalt sind wir nach Calais gefahren und haben auch das Schiff noch erreicht, in dem auch der gnädige Herr Ueberfahrt nach England machte. Erst auf dem Schiff hat die gnädige Frau gesehen und schien er sehr erschrocken, auch zornig. Er hatte ganz böse Augen. Aber die gnädige Frau ist auf ihn zugegangen und hat gesagt: Sie wolle mit ihm sprechen.

Weiter weiß ich eigentlich nichts, denn mir war todsicher von der Seekrankheit.

Die gnädige Frau war sehr gut zu mir, als sie mich elend liegen sah. Sie ist abends noch in meine Kajüte gekommen und hat gesagt: Bleiben Sie nur ganz ruhig in Ihrem Bett — ich helfe mir allein. Wenn ich jemand brauche, klingele ich der Stewardeß. Ich hätte mich auch nicht rühren können; sobald ich nur den Kopf hob, tanzte alles vor meinen Augen. So gleichgültig war mir auch alles. Ich habe gemeint, wenn das Schiff untergeht, macht es mir auch nichts. Sonst hätte ich doch wohl bemerken müssen, daß die gnädige Frau anders war als sonst. Aber ich bin dann doch eingeschlafen und als ich aufwachte, war mir viel besser. Nun hab ich mich erst in der Kajüte umgesehen und da ist mir aufgefallen, daß die Juchtentasche, in der die gnädige Frau ihren Schmuck und ihr Geld hatte, auf meinem Tischchen stand. Sie mußte sie hereingebracht haben, als sie abends noch hereingekommen war. Aber sie brauchte die Tasche ja nicht, weil auch ihre Flakons und ihr Waschzeug darin war; es schien mir gleich so sonderbar, daß sie nicht darnach klingelt oder die Stewardeß geschickt hatte, wenn es nur Versehen gewesen wäre. In aller Eile — mir war schon ganz unheimlich zu Mut — zog ich mich an. Die Kajüte der gnädigen Frau war nebenan. Ich horchte eine Weile, aber hörte gar nichts. Schließlich machte ich doch leise die Tür auf, damit die gnädige Frau doch wisse, daß ich wieder gesund war und sie bedienen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Montag früh 2 Uhr verschied unerwartet mein lieber guter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel X99

Herr Rechtsanwalt

Albrecht Winterer

Ritter des Zähringer Löwenordens und Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes

in noch nicht vollendetem 66. Lebensjahre.

Konstanz, den 11. April 1917

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Einsegnung findet Donnerstag, den 12. April, nachmittags 4 Uhr in der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses mit anschließender Ueberführung nach dem Bahnhofe statt.

Schützengesellschaft Mannheim E. V.

Unseren verehrlichen Mitgliedern zur Nachricht, dass unser langjähriges Vorstandsmitglied, Herr

Wilhelm Heidelberger

plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Wir verlieren in demselben einen lieben treuen Schützenbruder, dem wir ein ehrendes Andenken für alle Zeit bewahren werden. Td99

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr statt und bitten wir um zahlreiche Beteiligung.

MANNHEIM, den 11. April 1917.

Der Vorstand.

Schwarze Hüte von 4.50 bis 25 Mk.
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl, auf Wunsch Auswahl ins Haus.
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kaiserstr. Teleph. 1609.

Vermischtes

Bücher beitragen schriftl. Arb. all. Art für Kaufleute u. Gewerbetr. übern. i. Stm. i. Abendstund. Gefl. Ang. u. Nr. 8107 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Postkarte genügt Nähmaschinen aller Systeme repariert Kaudsen, L 8, 2.

Dieses Angebot erscheint nur einmal!

Für einen ganz besonders für die Kriegszeit geeigneten, Zeit und Arbeitskräfte sparenden

neuen landwirtschaftlichen Artikel

werden für Süddeutschland — geteilte Bezirke — kapitalkräftige G211

Vertreter gesucht.

Offerten an Curt Leidhold, Ingenieur, Stuttgart, Seestr. 91 B.

Im Monat Januar fiel im Luftkampf der Gefreite

Adam Köhler

Flugzeugführer bei einer Flieger-Abteilung.

Mit diesem jungen Helden verlieren wir einen Kameraden, der von treuestem Pflichtbewusstsein erfüllt und begeistert sein junges Leben für die Ehre und Grösse unseres geliebten deutschen Vaterlandes einsetzte.

Die Abteilung wird ihm ein treues Gedenken bewahren. G128

Eisengießereien

welche noch 1 oder mehrere **Formmaschinen frei haben,** und größere Aufträge (unmittl. Heeresbedarf) **prompt** zur Ausführung bringen können, wollen ihre Adresse unter

K. Werneth, Eisengießerei

bei der Geschäftsstelle ds. Blattes einreichen.

Näh- und Zuschneide-Schule

P 1, 7a Grünbaum P 1, 7a

Beginn der neuen Kurse zur Ausbildung für den Beruf, sowie für eigenen Bedarf am 1. und 15. jeden Monats. Gaßa

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Unterricht

Institut Büchler, Mannheim

O 6, 1 gegr. 1887 O 6, 1 G3a

Bestrenomm. Privathandelsschule für Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.

Kein Massenunterricht!

Rascheste Ausbildung möglich!

Ch. Danner, Inh.: staatl. geprüft.

Handelsschule V. Stock

Mannheim, P 1, 2. Ludwigshafen

Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Beginn der

Osterkurse

am 16. April.

Grösste Schule am Platze. Ueber 130 Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Apparate.

Man verlange Prospekte.

Zahlbar

Klavier- u. Violin-Unterricht ert. gründl. ein staatl. gepr. Musiklehrer. Ang. u. 8199 a. d. Geschäftsst.

We Nähschule!

Schulentlassene Mädchen können das Weißnähen und Flicken gründlich erlernen bei 8137

Eugenie Schäfer
Schimperstraße 24, 2. St.
Staatl. gepr. Weißnäherin.

Zum Weiß- u. Buntsticken

wird angenommen. J10a Heiene Hirt, Seckenheimerstr. 54, 2. St.

Herren-, Damen-

kleider repariert, ändert, reinigt, bügelt Schneidermeister Schwickart, R 4, 19/20. 8206

Ein neugebor. Junge

wird in nur gute liebev. Pflege gegeben. Angeb. unt. Nr. 8220 a. d. Geschäftsst.

Geldverkehr

Bitte!

Wer leiht **120 Mark** gegen monatl. Abzahlung. Nur vom Selbstgeber. Angeb. u. Nr. 8164 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

HAUTAL

TABLETTEN

zum vornehmen Parfümieren und Aromatisieren für

Wasch- u. Badewasser

Erfrischend / Belebend / Hautreinigend

in „Veilchen" „Rose" „Flieder" „Maiglöckchen" „Ideal"-Gerüchen

Für Waschwasser 0.35, 0.60 u. 1.— Für Bäder 0.40, 2.— u. 3.75

Hautal-Fichtennadelbäder

Herz- und nervenstärkend 0.35, 1.25, 2.40

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Physochemische Fabrik C. Alfred Fischer G. m. b. H., Berlin S 61.

Büro.

Büroräume.

B 2, 6 parter. 4 Zimmer zu vermieten. Näher. Walther, 1 Treppe. 7097

2 Zimmer für Bürozwecke zu vermieten.

Näheres D 6, 2. Büro Dr. H. Haas' Buchdruckerei Abteilung Tiefdruck.

Frische nahrhafte

Seefische!

Prima Merlans . . . . . Pfd. Mk. 1.20
Prima Schollen . . . . . „ „ 1.15
Gewässerter Stockfisch . . „ „ 1.70
Prima Schellfische . . . . . „ „ 2.00
ff. Salzfische . . . . . „ „ 2.10
Geräucherte Flundern, Rauchfisch
Muschel i. Gelee, Scholle i. Gelee billigst
Wildgeflügel u. Suppenhühner vorrätig.

Preise netto **Schmoller** Preise netto

MARCHIVUM

Offene Stellen

Größere Firma sucht zu sofortigem Eintritt

militärfreien Kaufmann

für Korrespondenz und allgemeine Büroarbeiten. Gewandtheit auf der Schreibmaschine erwünscht. Angebote mit Altersangabe, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. Sa97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Für statist. und kaufm. Arbeiten

junger Mann

(militärfr. ev. Kriegsinval.) 6215

oder **Fräulein**

gesucht. Sich. Rechnen u. gute Handschrift Bedingung. Ang. mit Gehaltsanspr. unter M. M. 971 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt routinierten

ersten Geiger

sowie Harmoniumspieler. — Zu melden

U.-T. Lichtspiele, Mannheim

P 6, 23/24. V98

Militärfreier

Bürodiener

zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote mit Altersangabe, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften zunächst schriftlich erbeten. B98

Rheinische Kohlenhandel- und Rhederei-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Mannheim.

Steinbruch-Arbeiter, Sprengarbeiter, Lokomotivführer, Heizer, Beton-Arbeiter

für Militärbauten gesucht. Sich zu melden bei

Ed. Züblin & Cie.

Kehl a. Rh.

Oststraße 10. 6125

Wir suchen zu baldigem Eintritt

Damen

für Korrespondenz und allgemeine Büroarbeiten. Anfängerinnen ausgeschlossen. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Altersangabe unter Nr. S97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wir suchen zum Eintritt per 1. Mai jüngere

Verkäuferin

für unsere Kurzwaren- und Schürzen-Abteilung

Theodor Kaufmann Lb128

Ludwigshafen a. Rh., Ludwigsstraße 57.

Tüchtige

Buchhalterin

mit guter Handschrift gesucht.

Angebote unter R. M. 975 an Rudolf Mosse, Mannheim, erbeten. 6214

Zwei kräftige

Hilfsarbeiter

gesucht.

Mannheimer General-Anzeiger.

Vertreter

zum Verkauf meiner Spezialität Satinol-Pergament-Papier an Kolonial- 2c. -Geschäfte gegen Provision gesucht. 8198

Konrad Ziegler, L 2, 12, Metallwarengroßhandlg.

Schlosser oder Mechaniker

als Einrichter für Wurfgranaten zum baldigen Eintritt gesucht. Neue

Metallwerke Schmitt

G. m. b. H. P 7, 5.

Älterer, militärfreier

Schreiner

bei hohem Lohn gesucht. 890

Renesch, Meerfeldstraße 29.

Kohlenarbeiter

gesucht Tc99

Stöck & Fischer,

Binnenhafen.

Tüchtiger

Spediteur

(auch Kriegsbeschädigter), mit Kenntnissen im Fuhrwesen, zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Angebote unter Na99 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten.

Maler- und Tünchergeschäft stellt 8126

Tüncher

ein. Zu erfragen J. Gutbrod, Akademiestr. 10, 2. St.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein absolut ehrl.

Hausdiener

Dauernde Stellung. Zeugnisse sind vorzulegen.

E. Hefenmayer, P 1, 3.

Vertreter ges.

Wir suchen für den Verkauf erstklassiger Waschmittel für alle Gebiete B101

Vertreter,

die im Großhandel und bei Behörden gut eingeführt sind.

Angebote unt. K. 344 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.

Spengler

gesucht. Re99

Metallwerke Schmitt

G. m. b. H. P 7, 5.

Knabe

mit guten Schulzeugnissen für Hilfsarbeiten im Büro gesucht.

Bewerbungen unt. C120 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Metalldrücker

gesucht. Rd99

Metallwerke Schmitt

G. m. b. H. P 7, 5.

Weibliche

Fräulein

gewandte Verkäuferin, für ein feines Tapetengeschäft gesucht. Bewerberinnen werden gebet. um Anerbietung mit Zeugnis-Abschriften, Gehaltsansprüchen u. Bild an den Kaufm. Verein für weibliche Angestellte, Mannheim. Le121

Einlegerin

und

junges Mädchen

gesucht. 188

Tiefdruck-Abteilung

D 6, 3

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Perfekte

Taillenarbeiterin

Beihilfe und Lehrmädchen für s. feine Damenschneiderei ges. Zu erfragen D 2, 3, 2. St. 8002

Jüngere, fleißige und anständige Frau, auch mit erwachsenem Kinde, bevorzugt B10g

Kriegswitwe

findet zur Besorgung von Haus- und Gartenarbeit schöne Wohnung. Angebote unter R. 66 an Haasenstein & Vogler A.-G. Heidelberg mit Beifügung von Zeugnisabschriften.

Tücht., durchaus perfekte

Taillen-Arbeiterinnen

zum sofort. Eintritt ges.

L. Mayer, Hoflieferant

Heidelberg, Anlage 16.

Rb99

Erstklassige

Arbeiterin

sofort gesucht. 8096

Käte Osterroth, Damenschneiderei, C 1, 16.

Tücht. Taillen- und Rockarbeiterinnen

sofort gesucht. 8070

W. Bauer, Tattersallstr. 4.

Laufmädchen sofort gesucht.

8090 N 2, 14, 1 Treppe.

Bügelerinnen u. Mädchen

die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.

Färberei Kramer

Bismarckplatz 15/17

Za118

Tüchtige

Büglerin

für Privat sofort gesucht. Alberti, Werderstraße 12. Be127

Tüchtiges Mädchen

sofort gesucht. E 2, 6. 8170

Unabhängige, reinliche gewissenhafte

Frau

als Wirtschafterin, mit eig. Möbel, bei kl. Haushalt ges. Vorzug Waldhofstraße 196, 2. St. 8158

Zuverlässiges, braves

Alleinmädchen

zu älterer Dame gesucht. B 6, 7b 2. Stock. 8187

Alleinmädchen

das kochen kann, zu klein. Familie gesucht. Cb125

Baer, Q 7, 16 III.

Braves fleißiges **Mädchen**

das alle Hausarbeit gründl. versteht u. etwas kochen kann, auf 1. Mai gesucht. Frau Deucker, Parkring 37, 2. St. 8119

Alleinmädchen per sofort od. 15. April gesucht. 8053

L. 10, 6, 2. Stock.

Zum sofort. Eintr. einige

Mädchen

von 16—18 Jahren f. d. Mangelsaal gesucht. 8080

Elisabethbad, Q 7, 10.

Tücht. unbedingt zuverl.

Alleinmädchen

das kochen kann auf 1. od. 15. Mai nach Mannheim gesucht. Gute Behandlung. Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle dss. Blatt. C98

Monatsfrau 8122

oder schulentl. Mädchen für leichte Hausarbeit in kl. Haush. ges. Friedrichsplatz 11, bei Lindner.

Für nachm. 2 Stund. eine

saub. Frau gesucht.

Näh. L 4, 10, rechts, 4. St. 8067

Junge unabhängige

Frau oder Mädchen

auf einige Stunden für häusliche Arbeit gesucht. 8132 N 3, 12, 4. St.

Ein reinliches, fleißiges Mädchen auf 1. Mai gesucht. 8134

Näheres M 7, 21, part.

Fleißiges jüngeres

Mädchen

sofort gesucht. 8147

Schwetzinger Str. 13, part.

Alleinmädchen

tüchtig in Hausarbeit (nicht kochen) sof. od. sp. zu kl. Familie ges. Näh. Werderstr. 29, 2. St. 8090

Tüchtige Sp76

Wasch- und Putzfrau

gesucht. E 6, 1.

Saub. jung. **Mädchen ges.**

Wanke P 2, 8. 7990

Besseres

Mädchen,

das etwas kochen kann, in kleinen Haushalt gesucht. 7990 U 6, 9, II.

Tücht. Alleinmädchen

sofort gesucht. Ta99

Steinhardt, Q 7, 16, 4. Stock.

Für Ausgänge und leichte Küchenhilfe wird ein gesundes 8190

Mädchen

oder Bursche zum sofort Eintritt gesucht.

Deutsches Tanzhaus Mannheim, O 6, 9.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

per 1. Mai gesucht. 8168

Goethestraße 16, part.

Ein braves fleißiges **Mädchen**

für alle häusl. Arbeiten gesucht. T 6, 24, 2. St. 8064

Ordentliches, ehrliches

Monatsmädchen

von 8—12 und 2—4 Uhr sofort oder später gesucht. Alberti, Werderstraße 12. Bb127

Monatsfrau

f. d. Stelle ev. Mädchen für Haushalt tagsüb. ges. 8136

Friedrichsplatz 5, 1 Tr.

Lehrmädchen

Lehrmädchen für Damenschneiderei ges. B 6, 2, I. 8051

Lehrmädchen

für Packstube ges. Rb98

Hirsch & Nadenheim Zigarrenfabrik.

Lehrmädchen für Putz gesucht. N 2, 14, 1 Tr. 8201

Lehrmädchen

z. Kleidermachen sof. ges.

Wolff, K 4, 15. 8202

Stellengesuche

Fräulein in ungekündigter Stellung sucht Stelle als

Buchhalterin

vertr. mit Fakt. u. amerik. Journal, Konto-Korrent, sowie sämtl. Büroarbeiten. Angebote erbitte unter Nr. 8011 an die Geschäftsstelle.

Jüngeres Fräulein

mit gut. Schulzeugnissen 6 Lehrstelle auf Büro, Sekr. Ang. u. 8048 a. d. Geschäftsst.

Stellen suchen:

Männliche Abteilung:

Buchhalter 3, **Kontoristen** aus verschiedenen Geschäftszweigen 18, **Werkstattschreiber** 5, **Lohnrechner** 1, **Realisationsgehilfen** 3, **Reisender** der Kohlenbranche 1, **Verkäufer** und **Lageristen** der Kolonialwarenbranche 2, **Anwaltsgehilfen** 3, **Bürochef** der Versicherungsbranche 2, **Bautechniker** 2, **Hochbauwerkmeister** 1, **Maschinentechniker** 2, **Bauzeichner** 1, **Materialverwalter** 1, **Stenotypist** 1, **Chemiker** 2, sowie eine große Anzahl **Lehrlinge** für kaufm. und techn. Beruf.

Weibliche Abteilung:

Kontoristinnen mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben 30.

Anfängerinnen, teils in der **städt. Handelsschule**, teils in der **Freiwilligen Handelsschule für Mädchen**, teils in **Privat-Handelsschulen** ausgebildet 105.

Verkäuferinnen aus versch. Geschäftszweigen 35, sowie eine große Anzahl **Lehrmädchen** für Büro und Verkauf.

Gesucht werden:

Buchhalter für Motorenfabrik mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine 1.

Geschäftsleiter für Zigarrenfabrik, muß den Chef vertreten können 2.

Fakturist und **Korrespondent** der Kohlenbranche 1, **Buchhalter** aus der Elektrischen Branche 1, **Kaufmann** in Bergwerks- u. Hüttenprodukten bewand. 1, **Schiffsbefrachter** 2, **Expedient** aus der chemischen Branche 1, **Kaufmann** aus der Galanteriewarenbranche 1, **Geschäftsführer** für Modewaren und Putz 1, **Bürovorsteher** für Versicherung 1, **Magazinier** für chemische Fabrik 1, **Expedient** aus der Eisen- oder Maschinenbranche 1, **Kaufleute** aus der Maschinenbranche 2, **Bürobeamter**, in dem Speditionswesen durchaus bewandert, für leitende Stellung 1, **Beamter**, gewandt im Umgang mit Arbeitern 2.

Anmeldungen offener Stellen nimmt die Geschäftsstelle des Städt. Stellennachweises für kaufmännische, technische und Büroangestellte, N 6, 3 — Fernsprecher 1855 und 1856 — mit der Zusicherung raschmöglichster und sachgemäßer Erledigung jederzeit gerne entgegen. Die Stellenvermittlung ist kostenlos. Sp79

Mannheim, den 7. April 1917.

Städt. Stellennachweis für kaufmännische, technische und Büroangestellte.

In Süd- und Mitteldeutschland gut eingeführter Vertreter der Lebensmittel-Branche sucht Stellung als

Ein- oder Verkäufer

übernimmt auch Vertretung u. Lager. Angeb. u. 8155 an die Geschäftsstelle.

Für ein kath. 17jähriges

tüchtiges Mädchen

aus gut. Fam. in Anfill. ges. zu bes. Herrsch., am liebsten zu Kindern. Erf. Int. in Nähe u. Handarb. Uebern. Kinderpflege und sämtl. Ausbess. der Wäsche. Auf gute Behandl. wird gesehen. Näh. u. 8153 i. d. Geschäftsst.

Verkäufe

Stets grosse Mengen greifbar an Lager:

Riemenscheiben
Transmissionslager
Transmissionswellen
Treibriemen
Elevatoren u. s. w.

J. Engelsmann, Ludwigshafen a. Rh. J128

Staunend billig zu verk. 1 Schlafz., 1 Pitchpine-Küche, 2 Betts. m. Matr. 1 Schrank, 1 Divan, 1 Chaiselongue. Heuer, U 4, 20, II. 6843

Verkaufe großen eichen. altdeutsch. Schrank Albert. kl. Bandsäge und 1 Handkarren. Riedfeldstr. 50, p. 7967

Zu verkaufen:

guterh. Kinderwagen

Näh. Verschaffeltstr. 16, 8100

1 Einphasen-

Kollektor-Motor

Schaltung Déri, 7 PS., 1000 Touren (950—1100 T.) 120 Volt, 50 Perioden, Riemenscheibe 100/125 mm für 2 Drehrichtungen, mit Zubehör zu verkaufen.

Hofbuchdruckerei Weiss & Hameler Ludwigshafen a. Rh. Z91

Wegen Räumung und Geschäftsaufgabe

Ausverkauf

des ganzen Musikwaren-Handels von Violinen, Mandolinen, Gitarren, Cellos, Zithern usw. 7990

A6 Augartenstraße 38.

Zwei Betten mit Roßhaar-Matr. zu verk. Näh. Merkle, Meerfeldstr. 57 II. 8085

2 antike eichene

grosse Schränke

auf Diele passend, zu verkaufen. Tb124a

H. Schwalbach Söhne

B 7, 4. Tel. 6905.

Eleg. Plüschdiwan, sowie guterhalt. polierte Waschkommode mit Spiegel-Toilette billig zu verkaufen. 8116

H. Freinkel, S 1, 12.

Brennholz

tannen buchen u. eichen, Zentnerweise u. Fuhren, reichmiten u. in Scheiten.

Auch 10 ein Schuppen, 8 m lang zu abzugeben.

F. Kemperman

Dalbergstraße 10. 8111

Zu verk. eine Partie schönes stockdeckes Birnbaumholz, 1½, 2 u. 4 cm Bart, 10 Jahre alt. 8135

Georgi-Sägewerk, Schwetzingen Hildastraße 6.

Pianos erstkl. Fabrikate liefern geg. Monatsraten. Delt & Stoffel, K 2, 12. 67a

Wegen Umzug

1 Bettstelle mit Rost und Matratze

zu verkaufen. 8172

Rosstraße 9, 1 Tr. rechts.

Marquisen-Ring

14 scur. Brillant. à 185 M. z. verk. Sommer, Q 4, 1, III. 8097

Bettstelle mit Rost zu verkaufen. 8189 O 7, 1, 5. St.

Modernes eich.

Herrenzimmer

preiswert zu verk. Angeb. unt. 8140 a. d. Geschäftsst.

Drehstrom-Motor

2 PS. fast neu, verkauft

Mechler & Co.

Fernsprecher 1675. 8157

Kompl., noch gut erhalt.

Kücheneinrichtung

zu verkaufen. 8167

Laurentiusstraße 24 4. Stock links.

Eine Partie 75 Stück 3 cm starke Lo128

Mauer-Diele

hat sofort zu verkaufen

Frau Kettler, Lampertheim, Karlstraße.

Cigarren-

Laden-Einrichtung

modern u. gut erhalten nebst Kontrollkasse, 2 Bogenlampen 2c. sofort zu verkaufen. Ebenfalls eine groß. Partie leerer Cigarrenkistchen. 8181

Havanna-Haus Badenia

Ang. Ködel, D 2, 8.

Wegen Wegzug bill. abzug. 1 fast neuer Waschherd, 1 Badewanne, leere Flaschen 2c. R 7, 26, p. 8160

Ein Holzbett mit Matratze, 1 Waschtisch

billig zu verkaufen. 8165

O 2, 19, Erdgeschoß.

Elektr. 3 PS.-Motor

Gleichstrom 440 Volt, 1100 Touren zu verkaufen. 8185

Zu erfragen bei Heil, Murgtalstraße 11 pt. r.

Fast neuer Kinder-Liegewagen

zu verkaufen. 8184

Rüsch, T 6, 37, 1 St.

Größerer

Kassenschrank

weil entbehrlich, billig zu verkaufen.

Angebote unter H 128 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Gut erh. Kinderwagen billig zu verk. Riedfeldstraße 5 bei Hoffich. 8188

Ziege

zu verk., tadelloses Tier. Zwischen 2 und 4 Uhr zu besichtigen. J128

Stephanienufer 5 4. Stock.

Antike Möbel

Biedermeier compl. Zimmer, Rokoko Glasschrank und Bronce Lüster, gute Barokmöbel verkauft

Wilhelm Rumpf

Hanau a. M.

Akademiestraße 28. E21c

Junge Hühner u. Hasen mit Stall zu verkauf. Eichenstraße 54. 8195

4 starke Blumenkästen

zu verkaufen 8197

el 7, 24, I. Stock r.

Kauf-Gesuche

Einen vierrädrigen

Handwagen

mit Pritsche 5—10 Ztr. Tragkraft oder ebensolchen

Pferdewagen

sofort zu kaufen gesucht. 7997

Mannheimer Milchzentrale A.-G.

Ein Gesichts-Dampf-Badeapparat

zu kaufen ges. Angebote mit Preis unter 8171 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Ein schönes

Speise-Zimmer

zu kaufen ges. Ang. u. 7956 an die Geschäftsstelle.

Guterh. Kinderwagen

zu kaufen gesucht.

Angebote unt. Nr. 8193 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Kinder- oder Klappwagen

zu kaufen ges. Angebote u. Nr. 7457 a. d. Geschäftsst.

Vermietungen

B 4, 5

Parterrewohnung 4 Zim. und Küche zu vermieten. Näheres daselbst 8088

C 8, 6 2 Tr., Hinterh. Zim. u. K. zu um. Näh. 1 Tr. r. 8176

F 2, 12 2 Zim. und Küche pr. 1. Mai zu verm. 8180 Näheres Laden rechts.

F 4, 7

3 Tr. 6 Zimmer, Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per 1. Juli zu verm. Näh. Erdgesch. 7922

G 1, 16 1 T., 2 große, schöne Zimmer für Privat oder Büro zu verm. Näh. 2 Tr. 7974

L 13, 24

Schöne Wohn., 4 ev. 5 Z. mit od. o. Küche, a. f. Büro zu vm. Zu erfr. ebendas. part. bei Mendele. 8192

O 7, 14 Heidelbergerstraße, 3. Stock, schöne 7 Zimmerwohnung zu v. Näh. 1 Tr. 7860

O 7, 17

a. d. städt. Anlagen, Hochparterre, 7 Zim., Bad, Küche u. Zub., dazu gehörig im Garten in sep. Gebäude weitere 5 Zimmer. Die Wohnung eignet sich für Arzt od. als Büro und ist sofort zu verm. ev. interimsweise. Näh. nur durch Ab56

J. Zilles

N 3, 1. Tel. 876.

P 4, 6 3. St. Leeres Zimmer evtl. zum Möbel unterstellen zu vermieten. 8175

Böckstr. 23 3 Z. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche sof. z. v. Näh. 2. St. 8096

Friedrichsring 30, 2 Tr., schöne 6 Zimmerwohnung mit Bad u. allem Zubehör per 1. Juli z. v. Näheres part. 8144

Hebelstrasse 17 Zimmerwohnung

Herrsch. 7-Zimmerwohn. 1 Treppe hoch, mit reichl. Zubeh. u. neu herg. p. sof. o. sp. z. v. Näh. L. Dunkel, Brahmsstr. 12, Tel. 3088

Karl Ludwigstraße 17

neb. Augusta-Anl., hochp., eleg. 5 Zim., Küche, Bad, Speisek., Bezeut., Wintergarten per sof. od. spät. z. v. Näh. Waldhofstr. 32, p. r. 7958

Käfertalerstrasse 5

2 Zimmer, Küche und Zub. als Laden oder Wohnung sof. z. v. Näheres 2. Stock. 7979

Lameystr. 14 schöne 4-Zim.-Wohng., Bad u. Zubeh. z. v. Näh. 2 Stock links 6288

Luisenring 52

2. Stock, neu herger., schöne 5-Zimmerw. mit Balkon, per sofort oder später zu verm. Näh. 4. St. 8161

Gr. Merzelstrasse 7

Herrsch. 5 Zimmerwohng. 2 Tr., mit Zentralh., elektr. Licht, Gas, Bad und sämtl. Zubehör zu vermiet. 8166

Näheres F 5, 22 1 Tr.

Hch. Lanzstr. 1

Tattersallstr. 2

Eckhaus am Bahnhofplatz eine schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 Stiege hoch, auf 1. April zu vermieten. Näheres zu erfrag. beim Hausmeister Robert Mayer. Ra94

Parkring 25

schöne helle 2-Zimmerwohnung (Hthd.) mit Küche, Speisek., Bad, elektr. Licht auf 1. Mai zu vm. Näheres 2. Stock. Telephon 873 7998

Tullastraße 13, 1 Tr.

gegenüber dem Rosengarten schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör bis 1. Juli zu verm. Näh. R 4, 14, 4. St. 7758

Waldparkstr. 27a pt.

5 Zim., Diele, Bad, Küche, Kammer p. sof. z. v. Näh. Schanzstraße 9 bei Arch. Dann. E110

Waldparkdamm.

Moderne 7996

5-6 Zim.-Wohnungen

schöne, große Räume, per 1. Juli zu vermieten.

Max Schuster, Tel. 1213.

Möbl. Zimmer

B 6, 22a 1 Treppe schön möbl. Zimmer zu verm. 8027

C 8, 19 1. St., möbl. Zim. zu vm. Preis 16 Mk. 8174

Q 2, 8

Möbl. Zimmer mit gut bürgerlicher Pension zu vermieten. 8100

U 4, 16 (Ring)

2 Tr. hoch ein schön möbl. Eckzimmer preiswert zu vermieten. 8099

Zu vermieten:

Eleg. möbl. 3—6 Zimmerwohnungen

mit Küche, sowie Wohn- u. Schlafzimmer mit u. ohne Kochgelegenh. und große Auswahl Einzelzimmer leer u. möbl. in all. Preisl. Näh. Vermietungs-Centrale B 5, 3, 1 Tr.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer

per 1. Mai gesucht L. d. Näh. d. Kaufl. Elektr. Licht erw. Ang. u. 8124a d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer auf 15. M. mit Friedrichsring oder Nähe Friedrichsplatz gesucht. Angebote m. Preisangabe unter Nr. 8181 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Hübsche

Dreizimmerwohnung

mit Zubehör von älteres Dame in der Ringgegend gesucht. Angebote unter O. M. 272 an Rud. Mosse, Mannheim erbeten. 6211

Anst. Herr sucht p. 1. 5. möb. 1. Zimmer mögl. mit Klavier. Umg. Neckarst. Angebote unter 8199 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Großes leer. Zimmer

in guter Lage per sofort zu mieten gesucht.

Ang. unt. Nr. 8194 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Donnerstag, den 12. April 1917
39. Vorstellung im Abonnement D
Zum ersten Male:

Könige

Ein Schauspiel in drei Aufzügen von Hans Müller
In Szene gesetzt von Emil Reiter

Personen:

Ludwig der Bayer, Deutscher König — Franz Everth
Mechtild, seine Tochter — Helene Leykentzius
Friedrich von Oesterreich, Gegenkönig, gefangen auf Burg Trausnitz — Fritz Odemar
Elisabeth von Aragonien, seine Gemahlin — Lore Busch
Herzog Leopold } seine Brüder — Hans Godeck
Herzog Heinrich } — Alice Plohn
Friedrich von Zollern, Burggraf von Nürnberg — Fritz Alberti
Gottfried Schweppermann, Reichshauptmann — Robert Garrison
Berthold von Henneberg — Julius A. Janssen
Marschall Dietrich von Pilichsdorf — Josef Renkert
Der Kardinallegat des Papstes — Georg Köpke
Der alte Burgvogt von Trausnitz — Karl Neumann-Hoditz
Walther, ein Edelknabe — Greti Sandheim
Hermlan, Gärtner — Alexander Kökert
Kaspar Guttebring } Bürger von München — Wilhelm Egger
Erster Bürger — Adolf Jungmann
Zweiter Bürger — Hermann Trembich
Eine Stimme — Karl Köller

Herren, Edelknaben, Ritter, Volk.
Die Handlung spielt im Jahre 1325.
Im ersten Aufzug: Hofe Trausnitz; im zweiten: Gartenzimmer im Schloß zu Wien; im dritten: Schloß zu München.
Nach dem 2. Aufzug findet eine größere Pause statt.
Kassenöff. 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende ½9 Uhr.
Mittel-Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernr. 1624 „APOLLO" Fernr. 7944

Heute Donnerstag abends 7½ Uhr
Nationaltag der deutschen Bühnen zu Gunsten der Kriegsanleihe

SUSI

Operette in 6 Akten von Renyi.
Die Gesamteinnahme wird in Kriegsanleihe angelegt, den Unterstützungskassen kriegsbeschädigter Bühnenangehöriger zufließen. Gewöhnliche Preise

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Nur Erst-Aufführungen!
Auserwähltes Osterprogramm
von Sonntag ab

Hedda Vernon

in ihrem 3. Film der neuen Serie 1917

Das Opfer der Werra Woog

Drama in 4 Akten.

Wenn zwei Hochzeit machen

Lustspiel in 3 Teilen mit Albert Paulig

Bilder aus Nieder-Ungarn.

Von Ostermontag ab als Einlage:
Wenn Frieden kommt
Drama in 3 Akten. — In den Hauptrollen
Robert Leonard u. Ella Hall.

Verkehrs-Verein Mannheim E. V.

Freitag, 20. April, abends halb 9 Uhr
findet im Saale des Hotel National die

Ordentliche Mitglieder-Versammlung

statt, wozu wir unsere Mitglieder höfl. einladen.

Tagesordnung: § 7 der Satzungen.

Mannheim, den 12. April 1917.

W99 **Der Vorstand.**

Verein zur Förderung des israelitischen Religionsunterrichtes e. V.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 17. April und werden Anmeldungen neueintretender Schüler für den hebräischen Unterricht Dienstag, den 17. April, zwischen 11—12 Uhr im Schullokal M 4, 7 part. oder schriftlich beim Vorstand angenommen. W98

Der Vorstand.

Israelitische Gemeinde

Passah-Feste.

In der Hauptsynagoge.
Donnerstag, 12. April abends 7 Uhr
Freitag, 13. April morgens 9½ Uhr
Predigt
Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. Abends 7 Uhr
Samstag, 14. April morgens 9½ Uhr
Fürbitte für Heer und Vaterland. Seelenfeier mit Predigt: Herr Rabbiner Dr. Oppenheim. Abends 8 Uhr
An den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr. Abends 7 Uhr
In der Klausynagoge.
Donnerstag, 12. April abends 7 Uhr
Freitag, 13. April morgens 9 Uhr, abends 7 Uhr
Samstag, 14. April abends 8 Uhr
An den Wochentagen:
Morgens 6½ Uhr. — Abends 7½ Uhr.

Saalbau-Theater

N 7, 7 — ST — N 7, 7
Teleph. 2917 — Teleph. 2917
Größtes Lichtspielhaus am Platze.

Heute letzter Tag!
Die Fortsetzung des großen Filmwerkes

Homunkulus

III. Teil
Die
Liebeskomödie des Homunkulus
Schauspiel in 4 Akten.

Jeder Teil bildet ein für sich abgeschlossenes Schauspiel, mit einer scharf abgegrenzten Handlung. Es versäume Niemand, auch wer die beiden ersten Teile nicht gesehen, diesen besonders schönen 3. Teil zu besichtigen.

Der Nachtgerichtshof
Drama in 5 Akten.
Sowie das übrige Beiprogramm!

Voranzeige:
Samstag, den 14. April von 2—6 Uhr:
Große Schüler- u. Kindervorstellung

Anfertigung und Lager von
FLAGGEN
aller Länder.
J. Gross Nachfolger
Inh.: Stetter.
F 2, 6 am Markt F 2, 6

Detektiv-Institut und Privatauskunftei „Argus"

A. Hainer & Co., G. m. b. H., Mannheim, G 6, 2 — Telephon 3806.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen. Reisebegleitung.

Wir haben die Vertretung unseres Blattes für Bezug und Anzeigen in Heidelberg mit Wirkung vom 1. April dieses Jahres ab

Herrn **Fritz Struwe, Heidelberg**
Zigarrengeschäft
106 Hauptstrasse 106
Telefon 2853 Ecke Theaterstrasse Telefon 2853

übertragen, und wir bitten unsere Bezieher, sich bei Neubestellung, Wohnungswechsel, Beschwerden usw. dahin telefonisch oder schriftlich wenden zu wollen.

Mannheimer General-Anzeiger
E 6, 2 Badische Neueste Nachrichten E 6, 2

Institut für höheres Klavierspiel u. Seminar

Fernsprecher 5511. **M 4, 1 Mannheim M 4, 1** Fernsprecher 5511.
Vollständige Ausbild. i. Klavierspiel von den ersten Anfängen bis zur Konzertreife.
Anfänger-, Mittel-, Ober-, Ausbildungs- und Seminarklassen.

Vorschule: Einzelunterricht für Anfänger- und Mittelklassen.
Hochschule: Einzelunterricht für Ober- und Ausbildungsklassen (Direktor Häckel)
Seminar: Zur Ausbildung von Klavier-Lehrern und -Lehrerinnen nach den Bestimmungen des Deutschen Musikpädagogischen Verbandes E. V. (Sitz Berlin).

Klassenunterricht in Harmonielehre, Kontrapunkt, Methodik, Formenlehre, Allgem. Musiklehre, (Direktor Häckel); Musikdiktat, Musikgeschichte, Akustik, (Musiklehrer Böres); Pädagogik, (Oberlehrer Wiederkehr).

Wiederbeginn des Unterrichts: 16. April.

Anmeldungen werden entgegengenommen von Montag, den 16. April ab. Sprechstunde: 5—6 Uhr. — Nähere Auskunft und Prospekt durch die Direktion:

Friedrich Häckel, staatl. geprüft. Lehrer für Klavier- u. Orgelspiel, Kontrapunkt u. Kompositionslehre.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir meiner verehrl. Nachbarschaft, sowie allen Freunden und Bekannten die ergebenste Mitteilung zu machen, dass ich die in meinem Hause **J 6 Nr. 1** befindliche

Metzgerei

wieder selbst übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, meine Kundschaft prompt und gut zu bedienen. Einzeichnungen in die in meinen Ladenlokalitäten aufliegenden Kundenlisten können von **Dienstag, den 10. April d. J.** ab erfolgen. Alle Ueberschreibungen werde ich gegen Ueberlassung der Haushaltungskarte an einem noch näher zu bestimmenden Tage selbst besorgen. 8944

Fernruf Nr. 6762 **Fritz Immerheiser, J 6, 1.**

Umformen

aller Damenhüte wie neu — modern
Musterhüte zum Probieren. X125a
Alte Herrenhüte stellt wieder neu her.
Hutwäscherei B 2, 15, p.

Schemel

mit Holzsitz u. eisern. Untergestell
liefert auch jetzt prompt
Unionwerk Mea
G. m. b. H.
Abteilung Eisenwerk
Feuerbach (Württ.)
Vertr.: Paul Lindemann
Mannheim, Postfach 72.
267

Tätowierungen

entfernt unter Garantie.
Königs, G 2, 7
Lichtheilanstalt.
31

Tuch-Stoffe für

Herren-Anzüge, Ueberzieher, Hosen u. Damen-Kostüme,
Anfertigung von Herrenkleidern nach Maß.
August Weiß, F 1, 10, Marktstr.

Deutscher Tee

als Ersatz für chinesischen Tee aus einheimischen Kräutern hergestellt vom **Roten Kreuz Heidelberg** ist in Col22
Mannheim erhältlich in der **Mohrenapotheke.**

Damenhüte

in reichhaltiger Auswahl garniert u. ungarniert zu vorteilhaften Preisen.
Aufarbeiten alter Hüte empfiehlt
A. Joos, Modes
Q 7, 20 Mannheim Tel. 5035

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe
in modernsten Ausführungen liefert rasch und billig
Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.

1., 2., 3. u. 4. Kompagnie.

Montag, den 16. April, abends 7½ Uhr hat die gesamte Mannschaft der 1., 2., 3. und 4. Kompagnie pünktlich und vollzählig zu einer Spritzen-
Schul-Uebung
an ihren Spritzenhäusern anzutreten.
Das Kommando: Tängerthal.

Feinste Schellfische
Cabliau
ganz und im Ausschnitt
Merlan, Katfisch
Schollen
Rochen
Seezungen
gewäss. Klippfisch
Stockfische
Auf weihen Sonntag:
Forellen
junge Hahnen
Capaunen
Suppenhühner
Sonnepfen etc.
J. Knab,
Q 1, 14 zwisch. Q 1 u. Q 2.
Telephon 260.

Damenschneiderei

nimmt noch Anfertigung von Kostümen, feineren Kleidern und Blusen sowie Aenderungen an bei billigen Preisen. 8180
Q 7, 20.

Kind

liebes Mädchen, 6 Jahre, wird kinderl. gut situiert. Ehepaar in liebev. Pflege gegeben. Näharbeit und Wäsche frei. Monatl. 25 M. Angebote unter Nr. 8182 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhardts Rosenmilch das Gesicht u. die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. Glas Mk. 2.— 782
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 1, 13/14 Kunststr. Kurfürstenhaus.

Heirat

Alleinstehender Mann, 30 Jahre alt, mit schöner Haushaltung, wünscht mit älterem solidem Dienstmädchen oder kinderloser Witwe in Briefwechsel zu treten, zwecks
Heirat
Nur ernstgemeinte ausführliche Zuschriften unter Nr. 8191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heirat.

Charakterv. Dame, 32 Jahre alt, mit einem 9jährigen Knaben, wünscht sich wieder mit einem ältl. charaktervollen Herrn in guter Lebensstellung bald zu verehelichen. Witwer ohne Kind nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Angebote, womöglich mit Bild, wolle man unter Nr. 8177 an die Geschäftsstelle d. Bl. richten.

Entlaufen

Foxterrier
weiß und braun, abhanden gekommen. Abzugeben G. Bel. L 7, 6a, IV. 8178

Brauner Dackel
entlaufen. Name: Bepo. Adresse auf dem Halsband. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Gründerg, Rheinvillenstraße 6. 8183

Zugelaufen

Hund
weißer Hund mit braunen Ohren und Marke zugel. Abzuholen Fritz, Mündenwerthstraße 6. 8180